Her
Slg. Her
940

Slg. Her 940

Kora, die Sonnenjungfrau.

Eine Karikatur-Oper in Knittelreimen und drey Aufzügen.

Dlle. Anna Weiß
gewidmet
von
Joachim Perinet.

Die Musik ist von Herrn Ignaz Schuster.
Die Tänze sind von Herrn Hampel.

Für das k. k. priv. Theater in der Leopoldstadt.

Wien 1813.
Im Verlage bey Johann Bapt. Wallishausser.

940

Personen

Ataliba, Herr der Peruaner-Fabrik.
Rolla.
Der Verwalter der Sonnenstrahlenfabrik.
Xaira, Altgeselle der Sonnendiener.
Telasko, Koras Vater.
Zorai, sein Sohn.
Alonzo }
Don Juan Velasquez } Spanier.
Diego, Alonzo's Waffenträger.
Mehrere Spanier und Peruaner.
Die Vorsteherinn der Fabrik.
Kora }
Amazili } Sonnenfabrikantinnen.
Idali }
Leibwache.
Apollo als Sonne.

Die Handlung ist in Peru.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Erster Aufzug.

Erste Scene.

Die ganze Bühne ist mit verwachsenem Gesträuche bedeckt. Im Hintergrunde steht man ein altes beynahe verfallenes Schloß, worauf eine Sonne prangt. Darüber steht transparent: „Sonnenstrahlenvergoldungs-Fabrick." Im Vordergrunde rechts eine Höhle, links ein Hügel, dessen Gipfel aus dem Gebüsche hervorragt. Abenddämmerung; die Fenster des Schlosses sind beleuchtet. Bey dem Aufrollen der Kortine hört man die Sonnenfabrikantinnen folgenden Chor anstimmen.

Chor.

Heil dir, Sonne! Heil und Glück,
Schild von unserer Fabrick!
Geigt und blaset, Musikanten!
Fasching hab'n die Fabrikanten.
La, la, la.

(Während diesem feierlichen Chor wand' sich Rolla aus dem Gebüsche. Der Sonnenverwalter, der ihm nachschlich, stoßt auf ihn, und packt ihn.)

Verwalter.

Still ein Bissel! He! Holla!
Ist hier der Weg zu deiner Wohuung, Rolla?

Schau, schau, schau, du feiner Strick!
Du hatschst gewiß einer nach aus der Fabrick?
Da loschirst also, unter Dickicht und Gesträuch?
Nun, der Weg sieht deinem graupeten Herzen gleich.

Rolla.

Schont meiner, Göth! Laßt mich, lieber Alter!

Verwalter.

Das wär' sauber! Ich bin der Sonnenfabrick Verwalter.

Rolla.

Verzeiht, ich hörte die Fabrickenmadeln singen —

Verwalter.

Und da wollt' der junge Herr über d'Mauer springen?
Jetzt linksumkehrt euch! Pack der Herr ein!

Rolla.

Lieber Dattel, seyd kein Stein!
Ach, ohne Euch bin ich ganz verlesen.
Ich bin in der Natur ein ungepaartes Wesen.
Dem kleinsten Würmerl, erzeugt vom Regen,
Kommt ein anders Regenwürmerl entgegen;
Nur ich, ich allein, schon so ein alter Limmel,
Bin Mutterselig allein in der Schöpfung Gewimmel.

Verwalter (gerührt.)

Rollerl! Rollerl! — Meine Augen werden naß.
Ich will dir helfen, fehlt dir sonst nichts als das.
Ich lebe und lasse wieder leben,
Und hab' in der Welt mein Lehrgeld gegeben.
Jetzt aber wird mein Leben schon matter —
Aber, Jüngling, ich liebe dich wie ein Vater.

Rolla.

Nun so laß mir da in der Höhle mein Quartier,
Kora wohnt ja da gegenüber bey mir.

Verwalter.

Also Kora? Kora, die Fabrikantinn?

Rolla.

Ist meine Amantinn.
Laßt mir diese Höhle, ich verlange nichts weiter;
Ihr vis à vis freß ich gern Wurzel und Kräuter,
Führt Kora hieher, wenn ich da lieg als Todter,
Wenn ich gestorben bin aus lauter Moder;
Vielleicht daß ihr Fabrikenherz auf meinen Ueberrest
Eine Blume, eine Thräne zuletzt fallen läßt.
Ach, entzückender Gedanke! Das wird mich selbst
vom Tod erwecken!

Verwalter.

Schwärmer! — Ja, gefüllte Schnecken!

Rolla.

Laßt mir diese Schwärmerey, laßt sie an mir haften,
Ich bin geboren zu großen Leidenschaften.
Wenn andere Buben still und ruhig waren,
So fieng ich Händel an, und nahm sie bey den
Haaren.
Wenn es irgendwo hat recht gebrennt,
Da hab ich gelöscht wie der Bettelstudent,
Schon damahls war ich ein rechter Kampel,
Ach! da sah ich die Fabrick-Korl, ich Tampel!
Anfangs hat mein Herz wild wie ein Flambeau ge-
brennet,
Dann wurd' es, was man ein sanftes, wärmendes
Feuer nennt.

Verwalter.

Rolla! Edler Herr von Sonnenstrahl,
Geboren einst bey der Sonne auf den Saal,
Du entsagst dem Ruhm, folgst kindischen Trieben,
Und thust dich, pfui der Schand! in eine Fabrikantinn verlieben!

Rolla.

Schweigt, Graukopf! jedes Wort ist Versündung.
Aber was such' ich bey einem peruanischen Verwalter Empfindung?
Wollt ihr mich zu einem Windbeutel machen?
Als Peruaner that ich meine sieben Sachen,
Ist dir der heiße Tag nicht mehr bewußt,
Wo mir so warm ward, mitten im August?
Ein Pfeil flog mir in den Arm, der andre in Fuß,
Einer in die Wang' einer in den Magen, zu mein' Verdruß, —
Einer in den Schenkel, einer ins' Hinterbiegel,
Daß ich voll Pfeil' hab' ausg'schaut wie ein Igel
Und doch wich ich nicht im Treffen der Gewalt. —
Sprich also, hab' ich meine Schuld nicht abbezahlt?

Verwalter (bewegt.)

Braver Kerl! Schön! Schön!
Du bist halt ein Mandel mit Kreen
Perus Dank muß deinem Herzen Belohnung seyn.

Rolla.

Von Perus Danke freß' ich nicht allein.

Verwalter.

Ey so schlag das Donnerwetter drein!

Rolla.

Sagt, für wen soll ich jetzt noch fechten?
Ich hab' den Krampf in der linken und rechten.
Kora will mir nichts — O jerum! O jerum!
(Weint.)

Verwalter (gerührt.)

O mein Sohn! Mein Sohn! Bring mich nicht gar um!
(Schließt ihn in seine Arme.)

Rolla.

Sieh herab, Sonne, die morgen wieder scheint!
Sieh das Wunder, ein Perianischer Verwalter weint!
Doch geht, ihr begreift mich nicht, und könnt mich auch nicht begreifen.

Verwalter.

O, ich höre den wahren Vogel pfeifen.
Nicht wahr, du suchst bloß Kora darum in der That,
Weil sie mit der Fabrick ein Kontrakt auf zehn Jahre hat?
Bloß darum, weil sie eh nicht heraus darf und kann,
Bloß darum setzest du dich bey ihr so an?
Kora das Madel hat dir bloß allein gefallen,
Aber Kora die Fabrick Mamsell liebst du? —
Sie wird dir was mahlen.
Hab ich's errathen? Ich merk's aus deinem Schweigen.
Geh, oder ich werde einen Herrn dir zeigen.

Rolla.

Was?

(Mit einem verächtlichen Blick auf den Verwalter.)

Ich will fort in meine Höhle, und lauern wie ein Fuchs.

Verwalter.

Warn dich, Sepperl! Man hat Augen wie ein Luchs.

Rolla.

Basta! ja, man soll mich finden, meinetwegen.

Verwalter.

Liegt dir den gar nichts an meinen Segen?

Rolla.

Nicht nagelgroß ist mir daran gelegen.
Geh, du Eiszapfen! du hartherziger Göth!
Laß mich sterben, Verwalter! Geh, alter Schwed!
(Ab)

(Rolla reißt sich los, der Verwalter sieht ihm lange mit verschlungenen Armen nach.)

Zweyte Scene.

Verwalter.

Da schlieft er wieder in seine Falle wie ein Hund!
Ach, Rolla, mein Geheimniß ist dir noch zu rund.
Erst werd' ich es dir ganz pomali mittheilen,
Denn in den Casus darf ich mich nicht übereilen.
Ach mich druckt es auf der Brust wie ein Grammelsterz!
Obschon ich ein Verwalter bin, hab' ich doch ein menschliches Herz.

Ach, in meiner Jugend war ich ein rechter Ramps-
amperl!
Jetzt bin ich ein alter Schöps, damahls war ich
ein unschuldiges Lamperl.
Im Alter thut man gut, darum wachst mir auch
mein Wamperl.
Jugend, Jugend hat nicht allweil Tugend,
Darum hab' ich auch als alter Schüppel Nachsicht
mit der Jugend.

A r i a.

(Fängt sehr serios an, und endet mit einem Ländler.)
O Mensch, bedenk dein kurzes Leben,
Die Jahre sind ein Augenblick.
Der Geist soll immer höher streben,
Hienieden ist kein stetes Glück.
(Hier ändert sich das Tempo.)
Doch wenn man halt jung ist, da ist man nicht
g'scheidt —
Ich hab' einmahl aufg'haut, es hat mich nicht
g'reut;
Hab' tanzt und hab' g'walzen, hab' g'juchzet da-
bey;
So alt ich jetzt bin, wird mir's Herz wieder neu.

Die Jugend hat Feuer und nicht viel Verstand —
Ich bitt' leg ein Jedes auf's Herz seine Hand.
Das Leben ist kurz, nur einmahl fühlt man's Glück —
Sie denken, wie ich, auf die Zeiten zurück.

(Walzt jauchzend ab.)

Dritte Scene.

Von der einen Seite kommt Diego durch das Gebüsch, der Verwalter gleich darauf von der andern Seite.

Verwalter.

Was suchst du? Hier spazieren höchstens Wilddieb
und Hasen.

Diego.

Was ich such'? — Das bind ich nicht Jedem auf
d' Nasen.

Verwalter.

Sprich, Strauchdieb! oder ich stecke dich ins Speck-
kammerl.

Diego.

Ich — ich — ich — ich suchte Schwammerl.

Verwalter.

Bist du nicht Alonzos Waffenträger?

Diego.

Ja; aber eigentlich bin ich ein Waffenniederleger.

Verwalter.

Du kennst hier weder Gleis noch Steg;
Begleite mich, und ich führe dich den rechten Weg.

Diego.

Ich war nie auf unrechten Wegen, Ego!
Denn ich bin der tapfere und tugendhafte Diego.
Kurz, durch ganz Spanien ist mein Nahm' in Flor.
Nicht wahr, alter Herr, das kommt euch spanisch
vor.

Verwalter. (lächelnd.)

Ja, weil du dich selbst lobst vor der Hand.

Diego.

Sonst lobt mich ohnehin niemand im Land.

Verwalter.

Du behauptest also doch, du wärst nicht irr.
Ist dein Herr in der Nähe? und was willst du hier?

Diego.

Nun — weil mir den der Herr keine Ruh gibt, —
So — ich — es muß heraus — ich bin verliebt.

Verwalter. (lacht.)

Du verliebt? auf diesem Platz?

Diego.

Ja, verliebt, wie eine Katz.

Verwalter.

So heckt dann dieser Busch lauter Narren aus?
Und deine Geliebte?

Diego.

Ist dort im Haus.
(Auf die Fabrick weisend.)

Verwalter.

Aus der Sonnenfabrick?

Diego.

Ja. O, das Madl ist exaat.

Verwalter.

Eine Sonnenfabrikantinn?

Diego.

Sie hat aber kein' Kontrakt.
Sie kann aussteh'n, wann's will, ist nicht gebunden.
Nun, da komm ich' halt dann und wann in müssigen Stunden.

Verwalter.

Wie heißt sie?

Diego.

Darum hab' ich's nicht g'fragt.

Verwalter.

Wer war sie?

Diego.

Das hat's mir nicht g'sagt.

Verwalter.

O mein Sohn! mein Sohn!
Mein vielgeliebter Absalon!

Diego

Ich heiß Diego, und nicht Absalon.

Verwalter.

Ja, mein Freund, das weiß ich schon,
Aber du bist doch der verlorne Absalon.
Freund! ich beschwöre dich, ändre deinen Sinn!
Die Hand von der Butten, es sind Weinberl drin!

Duett.

Diego.

Ich will nichts wissen und nichts hören,
Ich suche grade da mein Glück.

Verwalter.

Ich kann dir's Heirathen nicht wehren,
Nur nimm kein Weib aus der Fabrick.

Diego. Ah, Larifari! Kaschernat!
Verw. Gut mein' ich dir es in der That.
Diego. Ah, Larifari! Kaschernat!
Verw. Vielleicht bereust du es zu spat.

Verwalter.
Sie spienzeln mit den Fabrikanten,
Ich sag' es im Vertrauen dir.

Diego.
Ah! Larifari.

Verwalter.
Sie schnatern wie die Gäns' und Anten;
Was die nicht weiß, sagt d'Andre ihr.

Diego.
Ah! Larifari.

Verw. In's Unglück rennst du selbst hinein,
Ich will dein Freund und Retter seyn.
Diego. Ich bitt' euch, redet mir nicht ein!
Bin ich ein Narr, so laßt mich's seyn.

Verwalter.
Du dauerst mich recht, in der That!

Diego.
Ah Gigel Gackel! Kaschernat!

(Verwalter ab.)

Vierte Scene.

Diego (allein.)

Dem hab' ich eine solche Nase gedreht,
Daß sie ihm völlig geg'n Leopoldiberg steht.
Es lebe der Witz, der meinige wird immer schärfer.
Solche Finessen sind dem Kerl böhmische Dörfer,
Ist er wirklich fort? — Ja — ich höre nichts mehr.
He! pst! pst! Don Juan! Don Alonzo, mein Herr!

Fünfte Scene.

Don Juan, Don Alonzo, (in Mäntel gehüllt.) Diego.

Don Juan.

Sind wir sicher?

Alonzo.

Gewiß?

Diego.

So wie ein besoffener im Gehn.

Don Juan.

Hast du vielleicht was ungrades gesehn?

Diego.

Ich sehe bey Nacht weder Grades noch Krummes,
Denn alle Küh' sind schwarz; aber gehört hab' ich was Dummes.

Alonzo.

Was? Was hast du gehört?

Diego.

Der Verwalter hat mir in die Ohren geplärrt.

Alonzo.

Der Verwalter? Was wollt' er hier?

Diego.

Er hat ein bissel moralisirt mit mir.

Alonzo.

Aber was führt' ihn hieher? — Rede, Velasquez!

Don Juan.

Wozu denn in einer Oper das lange Geschwätz?
Wollt' ich reden, ich könnte dir ein Kapitel zitiren —

Diego.

O sprecht! im Finstern hör ich vor mein Leben gern diskuriren.

Alonzo.

Und was? Mach's Maul auf —

Don Juan.

Der Text heißt, armer Wicht,
Dein Abentheuer taugt den Henker nicht.

Alonzo.

Seit wann ists, daß Don Juan so mit mir spricht?

Diego.

Ja, Herr, ich glaube, er hat Recht.

Alonzo.

Schweige, Lehnlakey, gedungener Knecht!

Diego.

Nun, mir ists recht.

Don Juan.

Ja, ich muß dich doch kathegorisch fragen,
Ists nicht Narrheit, sich für ein Madl zu schlagen?

Alonzo.

Velasquez!

Don Juan.

Höre mich an, verliebter Naar!
Nein, cherami! ich will dich nicht betrüben.
Vor Leben, sagt das Sprichwort, geht Lieben.
Du liebst Kora, sie dich, und Diego uns alle zwey —

Diego.

Aber Leben geht vor Lieben, das sag' ich frey.

Don Juan.

Gesetzt auch, wir bissen alle drey ins Gras, —
Wer froh gelebt, hat lang gelebt.

Diego.

Verdammter Grundsatz das!

Don Juan.

Dieß Frohseyn entsteht nur aus einem guten Gewissen,
Sonst ists mit der ganzen Pastete — nichts, und ich mag kein Bissen.
Du verließest des Pizarro Schaaren,
Weil sie und ihr Anführer Henkersknechte waren;
Du sahest ungern die Grausamkeit an,
Und wähntest einem Bruder in jedem Indian.
„Ich will des Volkes Professor seyn," sprachst du edel, —
Du hast es auch gethan; aber jetzt — Auwedel!
Jetzt handelst du in Tag hinein wie ein Griesknödel.
Da führt dich der Guguk, du Galgenstrick;
Auf einmahl hinaus in die Sonnenfabrick.
Du erblickst Kora, die Spitzglöcklerinn,
Und auf einmahl ist der verliebte Häspel hin!
Will ich jetzt mit Alonzo reden, wo muß ich ihn suchen?
Wo find ich ihn diesen flüchtigen Ruchen?
Unter den edlen des Volks, dich Ignoranten?
Unter den Spring in Feldern oder den Pedanten?
Bey den Weisen? sonst war er wohl da,
Aber jetzt — wo ist der Holodri? der Hopsasa?
Jetzt sieht man den großen Alonzo herumgehn,
Nicht anders, wie eine alte Bruthehn.

Diego.

O du lieber Himmel! der redt wunderschön!

(weint.)

Alonzo.

I, so höre zu schreien doch auf,
Sonst werd' ich gehörlos noch obendrauf.

Diego.

Es ist schon recht, wenn einer recht schreit,
Denn da applaudir' ich im Theater allezeit.

Alonzo. (die Ohren schüttelnd.)

Ich erkenne die Stimme des Freundes in dir;
Aber sage, Don Juan, was willst du von mir?

Don Juan.

Nun endlich fangt er an zu erwachen!
Ich will, du sollst keinen Simandl machen.

Alonzo.

Wohlan — ich will sehn, was Kora dazu spricht.

Don Juan (lacht.)

Hahaha! du holst auch die Speckschwarte nicht.
Sie verliert ihr Brod, geht sie vor 12 Jahren heraus, —
Den Segen ihres Vaters, und — kommt in's Arbeitshaus.
Betrügst du sie, so —

Alonzo.

Nein, Don Juan, ich falle nicht so tief.

Don Juan.

Wer giebt dir dafür Siegel und Brief?
Bricht sie ihren Kontract, so kriegts kein Attestatum dort,
Dann bringt man sie mit Gewalt ins Abeitshaus fort, —
Ins Arbeitshaus — ins Arbeitshaus! ich schrei noch einmahl so laut;
Denk dir das Spinnhaus, und du kriegst wie ich ein' Ganshaut.

Alonzo. (an seinem Halse.)

Ich geb' ihr den Abschied, will sie nicht mehr sehn.

Don Juan.

So recht, Alonscherl! laß uns jetzt gehn.

Diego.

Das ist's Wahre! Also eh ben!

(Er will mit Don Juan, Alonzo fortziehen.)

Alonzo.

Nur noch's Valedi, sonst wird's mir zu sauer.

Don Juan.

Schreib ihr ein Brieferl, und wirf's über d' Mauer.
Du bist gwandti verdrahdi — Schon seh ich die
Korl beym Profosen sitzen,
Und vor Seelenangst Thränen wie Griesnockerl
schwitzen.
Wenn sie dir sagt, daß du ein Lumpenhund bist,
Hernach stehst da, wie einer, der besoffen ist.

Alonzo.

Komm, komm, laß uns echappiren.

Don Juan.

Volontiers —

Diego.

Ja, wir desertiren.

(Wie sie fort wollen, hört man hinter der Mauer klatschen.)

Alonzo.

Ha, das ist das Zeichen — das ist ihr Patscher!
Ja, das war allweil in der Sonnenjungfrau ihr
Theaterklatscher.

Arie.

Das ist ihr dünnwünziges Handel,

Ich kenn's in der Näh und der Fern;
Sie halt mich noch alleweil im Bandel,
Ich folg' ihr als Moperl so gern.

Jetzt kommen mir d' spanischen Mucken,
Sie steigen mir wieder in Kopf —
Und hielten mich auch zwey Heiducken,
So nähm' ich sie beyde beym Schopf.
(Diego und Don Juan weichen.)

Wohl gut, daß 's mir ausweichts, ihr Racker!
Das ist euer einziges Glück,
Ja, Korl, ich hör' deinen Pracker,
Jetzt muß ich hinein in d' Fabrick. (Ab.)

Sechste Scene.

Don Juan, Diego.

(Don Juan sieht Alonzo erstaunt nach, und unwillig.)

Diego (nach einer Pause)

Jetzt sag mir nur einer auf der Welt,
Daß man noch was auf eine Sittenlehre hält?
Auf einmahl machen ein paar weibliche Hände Klitsch klatsch,
Und da steht der Patsch, und ist Matsch.

Don Juan.

Weißt du was: da nimm diese Pfeife;
Schleich links um die Fabrik, während ich rechts herumstreife.
Auf dem Platze treffen wir beide zusammen;

Stoßt dir was Verdächtiges auf, so pfeif' in's Himmelsnahmen. (Ab.)

Diego (ihm nach.)

O, das Pfeifen hab' ich schon im Griff;
In der Komödie bin ich oft bezahlt wor'n für'n Pfiff.
(In sich lachend.)
Aber der Herr Verwalter hat mich lachen gemacht;
Er hat geglaubt, ich kenn ihn nicht bei der Nacht?
Ja, anpumpt! Man muß nicht aus der Schule plauschen;
Behalt's Jeder bei sich — was nutzt das Kauschen?
Bei mir ist ein Geheimniß wie in einem Sieb aufgehoben;
In dem einzigen Punkte muß ich mich selber loben.
Will einer fratscheln, so hört er kein Wartel
Um ein Haus weiter, sag' ich — Schleckerbartel

Arie

Pfiffig und verschwiegen seyn
Ist ein Hauptartikel;
Ist der Kopf auch voll mit Wein,
Sag' ich doch kein Stückel.
Manches Busserl nimmt man mit,
Schweigt, und kriegt dadurch Kredit.
Ich wollt' den, der es wollt' wag'n
Mich zu frag'n, —
Auf der Stelle niederschlag'n.

Acceptirt und fortgejagt
Hat mich manche Schöne;

Doch hab' ich kein Wörtel g'sagt,
Das ist's Notabene,
Ha, Diego ist ein Mann,
Der den Schnabel halten kann;
Denn es ist sein größter Ruhm,
Er ist stumm, —
Das verdient ein Prämium! (Ab.)

Siebente Scene.

Alonzo springt über die Mauer, die eingefallen ist. Man hört wieder entfernte Tanzmusik. Kora.

Alonzo.
Kora, streck dein rechtes Füßerl voraus,
Halt's Röckerl zusamm, und hupf heraus.

Kora.
Es ist mir ja zu hoch, Tschapperl!

Alonzo.
Sey nicht so kindisch, mach ein Happerl.
(Er hebt sie herab.)

Duett.

Alonzo.
Kora! Kora! liebste Kora!
Schöner als die Göttinn Flora
Macht dich hier der Mondenschein.

Kora.
O Alonzo! mio sposo!
Mio caro amoroso!
Jetzt sind wir beysamm allein.

Alonzo.

Laß die Andern dort nur walzen,
Bis der helle Tag bricht an.

Kora.

Unsre Busserln soll'n hier schnalzen,
Du wirst doch einmahl mein Mann.
(Die Musik von der Ferne spielt einen deutschen Tanz.)
Was nützt das Spitzglöckeln?
Wir tanzen, daß d'Seckeln
Vom Schuh herabfall'n,
Wir wer'n dem Verwalter,
Dem Sonnenerhalter,
Was küchelu und mahl'n.

(Sie walzen. Die Musik hört oben auf, und sie fahren ernst weiter.)

Alonzo.

Liebe Kora, das waren drey ellenlange Wochen!

Kora.

Wenn's noch länger hätt' gedauert, hätt' ich mich erstochen.
Verzeih! Aber man gieng mir entsetzlich auf die Falten;
Doch heut kann ich mich nicht länger mehr halten.
Jeden Abend hab ich geweint und getruzt,
Aber es hat bey der Stubenmutter nichts genutzt.

Alonzo.

Ich hab' oft Athem geschöpft durch einen Trachter.
Schau, da bin ich oft gestanden, wie ein Nachtwachter.

Hab' oft die ganze Nacht g'essen keinen Bissen,
Hab' dir schlafen zug'schaut, und wie ein Fisch
'sMaul aufg'rissen.
Wenn früh Morgens eine Kuh oder ein Schaf hat
geplärrt,
So hab' ich schon geglaubt, ich hab' deine Stimme
gehört.

Kora.

Ach, eh war ich ein Madel, wie ein Lamperl fromm,
Mir waren Fünfe grad, jede Freude willkomm.
Jetzt aber ists mir auf einmahl Ofenheiß,
Und gleich darauf wieder wie ein Gefrones oder Eis.
(Sich an ihm schmiegend.)
Sag, macht uns die Liebe gut oder bös?

Alonzo.

Wahre Lieb' macht gut, das ist kein Hypothes.

Kora.

Ach! ich bin nimmer lustig, wie ich war. Alonzo!

Alonzo.

Nun was gibts?

Kora.

Du mußt mich entführen.

Alonzo (betroffen.)

Entführen?

Kora.

Ja, oder ich thu' mich massakriren.

Alonzo.

Und wohin, gute Kora? wohin?

Kora.

Nach Egypten oder
Wien.

Alonzo.

Aber, Kora, ich weiß ja nicht hin.

Kora.

Die Liebe wird unsere Wegweiserinn.

Alonzo.

Kora, du bedenkst nicht — auf deiner Flucht steht
Perus Arbeitshaus

Kora (zurückfahrend.)

Das Arbeitshaus? — Nein, so barbarisch fallts
nicht aus.
Ich kann nicht mehr Sonnenfabrikantinn seyn. —
Alonzo, du mußt mich entführen — Gelt, du sagst
nicht Nein?

Alonzo.

Aber dein Kontrakt bey der Fabrik?

Kora.

Nun, das ist mir auch noch kein Unglück.
Ja, ich versprachs zwölf Jahre zu dienen,
Aber ich kann ja bey einer andern Sonn auch was
gewinnen? —
Und die Sonne zürnt darüber nicht;
Ich wette, sie scheint uns morgen wieder ins Gesicht.
Morgen, sobald sich die Sonn ein bissel nur laßt
sehn,
Da wollen wir mitsammen dort aufs Bergerl gehn.
Da schaun wir alle zwey gegen Osten,
Und erwarten ihren Aufgang fest wie die Pfosten.
Alonzo, du verstehst mich doch?

Alonzo.

Nein, Kora, nicht ganz noch.

Kora.

Schau, ist Kora schuldig, so wird die Sonne trutzen,
Und erscheint finster in einer schwarzen Kaputzen.
Kommts aber im blonden Tituskopf, wie in Marpissa der Apoll,
Dann hab ich recht gehabt, und die Sonn thut mir wohl.

Alonzo.

O du Tschapperl!

Kora.

Mach mit deiner Faust ein Perspektiv und schau —
Der Himmel ist besoffen und sternvoll, alles blau,
Man sieht kein Wölkerl, man hört keinen Wind;
O ich g'freu' mich auf die Sonn', wie ein klein's Kind!
Ich hole mein Bünkerl, und zerreiß' meine Fesseln —
Also warte da auf mich unter den Brennesseln,
Kurz, ich gehe bey der Sonn' aus'm Dienst,
Und suche mir bei einer andern meinen Gewinnst.

Arie.

Ich bin und ich bleib' halt kein' Sonnenmamsell,
Doch rein wie die Sonne ist Seel und ist Fell.
Zwar hat sie auch Flecken,
Und ich Gugeschecken.
Entdeckt auch die Flecken ein Weltastronom,
So heißts halt: Mein herzliebstes Schminktiegerl, komm!

Oft hat die Sonn' Wolken, verbirgt sich in Flor,

So bin ich zuweilen im üblen Humor.
Die Sonne thut brennen,
Was Weiber auch können.
Die Sonne laßt regnen, wenn's unwillig wird;
Auch ich wein' ein G'setzel, wenn mich was sekirt (Ab.)

Alonzo.

Daß dich! daß dich! — Das geht wie ein Pfeil!
Du Tausendsaperlot, die hat Eil!
Doch dem sey wie immer, sie liebt mich, —
Ja, Kora, bey meinem spanischen Adel, ich entfühe dich!
(Lehnt sich an einen Baum.)

Achte Scene.

Alonzo, Don Juan, Diego.

(Diego schleicht sich zitternd von der rechten Seite herein, und als er Alonzos Gestalt erblickt, pfeift er aus Leibeskräften.)

Don Juan (kommt mit gezogenem Schwerte.)
Ha! was gibts? ist Gefahr?

Alonzo.
Ey ja wohl, — an mir erschrack der Narr.

Diego.
Haben's nicht gesagt, ich soll pfeifen, wenn ich was Verdächtig's sieh'?

Don Juan.
Und ist dein Herr was Verdächtiges? Dummes Vieh!

Diego.

Ey was! Spaß hin, Spaß her!
Steht er nicht da, wie ein Verdächtiger?

Don Juan.

Nun; Alonzo, war das Lebewohl; recht herzlich?

Alonzo.

Herzlich war's, aber nicht schmerzlich.
Freunde — wißt's was — ich fliehe mit ihr.

Don Juan.

Bist du ein Narr? Wo fehlt es dir?

Diego (zu sich, auf die Stirne.) Hier!

Don Juan.

Aber wohin denn? wo aus? wo ein?
Willst vielleicht ein Luftschiffer seyn?
Kannst du vielleicht fliegen, wie in Wien
Der brave Degen mit der Flugmaschin?
Wohlan, Freund, auf mich bau — ich laß' dich nicht sitzen, —
Ich hülle mich in meinen Muth, dann mag's donnern und blitzen.
Ich trotze jedem Ungewitter keck!

Alonzo.

Dank dir.

Diego.

Und ich?

Don Juan.

Du laufst unterm Regen weg. —
Und nun gescheidt — bald wird der Tag erwachen,
Laßt uns zum Kräftesammeln ein kleines Morgenschlaferl machen.

Diego.

Das ist ein gescheidter Gedanken von Ihnen.

(Don Juan will ab, Alonzo hält ihn.)

Alonzo.

Bleib!

Don Juan.

Womit kann ich dienen?

Alonzo.

Sie kommt bald zurück, also bleibt hier.

Diego.

Hier? — Ich hab' aber kein Bett bey mir.

Don Juan.

Basta, ich leg' mich halt unter den Baum.

(Er breitet seinen Mantel darunter, und legt sich darauf.)

Vielleicht hab' ich da auch einen süßen Traum.

(Die Andern legen sich ebenfalls.)

Diego. (schon halb im Schlafe.)

Manchen Leuten kommt im Traum das Glück.
Wenn ich heute schlafen kann, so schlaf' ich ein
Meisterstück.

(Er lullt sich selbst ein, und fängt bald an zu schnarchen. Don Juan schläft ebenfalls ein.

Alonzo.

Nein, ich kann für meinen Theil kein Augerl zumachen.
Schlaft glücklich, ihr Siebenschläfer, ich will für
euch wachen.
Sie kommt! (eilt Kora entgegen.)

Neunte Scene.

Kora mit einem Bündel, in seine Arme hüpfend. (Die Sonne geht allmählig auf bis sie in vollem Glanze dasteht.)

Da bin ich mein liebster, mit der Lerch und dem
Finkerl,
Und hab' alles zusammengepackt in ein Bünkerl.
Ich hab' geglaubt, du wirst schlafen wie ein Ratz, —
Ich find dich aber munter, du kreuzbraver Schatz!
Ich hab' dich in Schlaf woll'n ein wenig sekkirn,
Und dich werfen wollen mit Plutzerbirn,
So gewöhnte sich an die Tüppeln dein Hirn.

Alonzo.

Englisches Mädchen!

Kora.

Ich bin keine Engländerinn.

Alonzo.

O wie naiv! — Du verstehst nicht den wahren
Sinn;
Ich meine, du bist ein Engel, eine Huldgöttinn.

Kora.

Siehst du, wie dort die Sonn' herauf steigt über's
Hügerl,
Glitzend, wie ein lebendiges Farbentrügerl.
Geschwind mit mir über's Bergel hinauf!
Komm, Alonzo! komm, lauf! lauf!
(Sie läuft hinauf, Alonzo ihr nach.)
Schau nur, wie die Zeißerln und Masen,
Wie sie alle mit der Sonn' heraufrasen!
(Man sieht mehrere Vögel von der Sonne herauffliegeln.)

Sieh, wie vom Thau naß wird der Fuß!
Sey nicht heickel, und furcht kein Rheumatismus.
Höre, schon krähe der Hahn! hörst ihn schreien?
(Man hört Hahnengeschrey.)
Schon hört man den Halter von weiten schallmeien.
(Man hört die Hirten.)
Hörst du die Schaf' und die Kühe plärren?
Und du, Alonzo, läßt deine Stimme nicht hören?
Sieh, die Sonn ist freundlich — es lieben uns die Götter.
(Diego schnarcht erschrecklich.)
Ha! was hör ich? Kommt vielleicht gar ein Wetter?

Alonzo.

Sey ohne Furcht, Kora, Diego schneidet so Bretter.

Kora.

Ah so wohl! — Also schau, die Sonn' ist freundlich, und grüßt uns laut.
Knie nieder mit mir, ich bin in der Sonn' deine Braut.

Alonzo.

Ich, niederknien? — Ich bin wohl dein Amant,
Aber die Sonn' ist nicht mein Herr, ich bin kein Fabrikant.

Kora.

Geh, knie nieder, sey so charmant!
Ich bitt' dich, knie nieder —

Alonzo.

Kora, ich bin ein Spanier

Kora.

Undankbarer! Wer gab dir Kora? Da knie her!

(Sie winkt ihm wieder, und zieht ihn bey der Hand zu sich.)

Alonzo.

Ich muß ihr folgen, ich mag wollen oder nicht,
Denn Gehorsam ist eines Bräutigams erste Pflicht.

Duett.

(Nach Art des Neusonntagskindes.)

Alonzo.

Wenn ich wirklich nicht wollt', und wenn ich wirklich nicht möcht',
Du zwingst mich zum Knien, und ich bin dein Knecht.

Kora.

Geh, warm dich ein bisserl im sonnigen Schein,
Und tanzen wir dann in den Tag noch hinein.

Alonzo.

Ich lieb' dich so herzlich,
So schmerzlich,
So brünstig,
So dünstig,
Ach, daß Gott erbarm!
So ganz wacherlwarm!
Mein Engerl, mein Korel, da schau' mich nur an,
Ich bin in der Sonn gar ein feuriger Mann.

Kora.

Knie nieder, knie nieder, und sey nicht so schwach,
So g'wöhnst du das Knien im Ehstand hernach.

Alonzo.

O jerum, ist's möglich? o jerum, ist's wahr?

Kora.

So komm nur, du kleiner, du herziger Narr!

Beyde.

Wir schauen die Sonne halt knieend dort an,
Ich bin dein } lieb's Weiberl, { Du bist mein } Mann.
Du bist mein } und { Ich bin dein }
Und störet uns Eines in unserm Duett,
Soll warten so lang bis die Sonn' untergeht.

(Sie zieht ihn tanzend dem Hügel hinan, wo sie beyde hinknien.)

Zehnte Scene.

Vorige. Rolla (aus der Höhle kommend.)

Rolla.

Ha, es ist Tag! sieh nur, sieh!
Der Hahn hat schon zweimal gekräht, Kikrigi!
(Rolla kehrt sich nach Osten, und indem er die Hände und Augen gegen Himmel hebt, erblickt er die beyden Liebenden auf dem Hügel. Ihn entfährt das Wort:
Terremtete!
(Dann bleibt er wie eingewurzelt stehen. Kora und Alonzo erheben sich langsam, immer gegen die Sonne gekehrt, und sinken in eine stumme Umarmung. Nach einer kleinen Pause, worinn er starr karrikirt blickt als hätte er einen Geist gesehen, sagt er mit einer von Schmerz und Wuth unterdrückten Stimme.)
Ha, Kora! du sauberes Vögerl!
(Die Liebenden fahren plötzlich zusammen, wenden sich, und blicken herab.)

Kora. (Sinkt mit einem Schrei,
O jegerl!
am Abhange des Hügels ohnmächtig nieder.)

Alonzo.

(Einen Augenblick schwankend, ob er herunterstürtzen oder Kora zu Hilfe eilen soll, wird von der Liebe pantomimisch für das Letztere gestimmt, und kniet neben Kora nieder, die er mit Wässern labt, und ruft ängstlich.)

Ha, Don Juan! Diego! zu den Waffen!

(Don Juan und Diego taumeln auf.)

Don Juan.

Wer da?

Diego.

Was belieben's zu schaffen?

Alonzo.

Haut ihn nieder!

Diego (in den Wind hauend.)

Ich seh' keine Maus. (Diego ficht so lang herum, bis er in dem Hintergrund kommt, und sich dann verliert.)

Alonzo.

Haut zu, ihr Sakerlots, sonst kommt er aus.

Don Juan (auf Rolla.)

Auf wen? auf diesen einzelnen Mann?

(Rolla steht noch immer angenagelt wie ein Stock.)

Diego. (zurückkommend.)

Einer ist's nur? desto besser, ich pack an!

(Ficht wieder in der Luft herum.)

Alonzo.

(Ueberläßt die noch ohnmächtige Kora ihrem Schicksal, zieht sein Schwert, und stürzt vom Hügel herab,

auf Rolla zu, der unablässig wie ein Bock sein stieres Auge auf Kora heftet.)

So muß ich ihm selbst das Lichtel ausblasen.

Don Juan (ihm in den Arm fallend.)

Halt ein, oder ich hau' dich selber auf d' Nasen.

Alonzo.

Laß mich, es gilt Koras Leben!

Don Juan.

Nicht von der Stelle! (er hält ihn mit Diego.)

Diego.

Jetzt hörn's auf zum Fried geben!

Don Juan. (Geht auf Rolla zu, und dreht ihn gegen die Sonne.

Der Feldherr Rolla! — Die Hand her, wackerer Kauz!

Rolla. (zu sich kommend.)

Wie ist mir? Hab' ich einen Rausch g'habt? — Da schauts!

(Starr auf Kora blickend.)

Es ist kein Traum — ich mag reiben, wie ich will —

(sich die Augen reibend.)

Es ist keine Komödie, dort liegt Kora noch in der Brisil.

Es ist Kora, die Sonnen-Mamsell!

Don Juan.

Recht — und dieser Mann —

Rolla.

Ist Alonzo, wenn ich nicht fehl'.

(Reicht Alonzo die Hand.)

Don Juan.

Nun, Rolla, du bist schon majoren,

Mach keinen Narren, und betrag dich schön.
Du siehst, — nicht wahr, Kora ist ein schönes Kind?

Rolla.

Wem sagst du das? (bitter) Glaubst, ich bin blind?

Don Juan.

Sieh, dieser Jüngling, er ist zwar nicht mehr heurig,
Aber er ist doch noch passabel feurig.
Daß er sie sah, sie liebte, ist sein ganzes Verbrechen.

Rolla.

Er hat Recht —

Alonzo.

Jetzt laßts mich auch einmahl zum
Wort und was sprechen.
Rolla, und du willst nicht aus der Schule schwätzen,
Daß man Kora nicht kann zum Profosen setzen?

Rolla.

Ich Kora verrathen? ich, der mit ihr so intim?
Nein, nie!

Don Juan. }
Alonzo. } Brav, Rolla!

Diego.

Das ist schön von ihm!

Rolla.

Ich Kora verrathen? Da wär' ich ein Naar —
Ich lieb' und vergöttre sie schon fünf Jahr.

Alonzo. }
Don Juan. } Du? du liebst sie?

Diego.

Er?

Rolla.

Lieben? O noch zehnmahl mehr!
(Mit allem Pathos.)

O der albernen nichts sagenden Worte!
Ihre Süßigkeiten faßt keine Linzertorte! —
Als ich Völker bestritt im Sangai-Landel,
Da lernt' ich Kora kennen im Fallbund und Weis-
bandel.
Dann fand ich sie wieder, als ich kam aus Sachsen,
Da war's schon ein Stück Weibsbild and aufge-
wachsen.
Ich wollte sie heirathen auf den ersten Blick,
Aber da sagte sie mir, sie wär' in der Fabrick.
Ich war auch wild und blitz dumm,
Und schleppte mich ein paar Jahr herum.
Der Tod wich mir aus, als wär' ich sein Gläubi-
ger —
Endlich und endlich zog ich mich in die Höhle hie-
her.
Ich wählte sie, weil sie mich vor der Sonne verbirgt,
Bey der jetzt Kora vergoldet, spitzgleckelt und wirkt.
Jetzt wißt Ihr alles, ohne alle Verhehlung,
Da habt ihr von meiner Amour die ganze Erzählung.
Ich sagte sie ohne Anstoß und Fehler daher, —
Nehmen's eine Priese Toback dafür, Herr Soufleur.

(Reicht ihm selben.)

Alonzo.

(Ist unterdessen Kora, die in der Ohnmacht weiter abwärts glitschte, zu Hilfe gekommen, kommt wieder zurück.)

Ach, mit Koras Ohnmacht steht es schlecht!
Ich allein bringe sie nicht zurecht.

(Diego und Don Juan gehen zu ihr.)

Alonzo (tritt zu Rolla.)

Armer Mann! du bist aber auch völlig mager!

Du liebst Kora — wie soll ich dir trauen, Schwager?
Schwöre mir jetzt gleich, Sakervolt, ohne Zaudern —

Rolla.

Schwören? was?

Alonzo.

Schwöre mir, kein Wort zu plaudern.

Rolla.

Ey, Schatzerl, machst einen Kas?

Alonzo.

Wie? und du bist doch in sie gebrennt?

Rolla.

Eben darum schwör' ich kein Jurament.

Alonzo.

Schwöre, oder ziehe dein Schwert.

Rolla.

Warum nicht gar? Es ist nicht der Mühe werth.

Alonzo (dringt ein.)

Nun wohlan, so zeig' ich dir einen Herrn.

Rolla.

Me voila! Für Kora sterb' ich gern.

Don Juan (eilt herzu, gibt Rolla sein Schwert.)
Da, jetzt zeig' du ihm den Herrn.

(Rolla faßt das Schwert, sie fechten.)

Kora (ist erwacht; ihr erster Blick fällt auf die Kämpfenden, und zeigt ihr die Gefahr. Sie rafft mit wilder Angst sich auf, eilt herab und stürzt sich gerade in Rollas Arm, und ruft mit einem wilden Angstschrey.)
Alonzo! Steck' ein den Sabel!

Alonzo.

Wie, Kora, du selbst? Mir wird miserabel!

Kora.

O Rolla! Rolla! Hinweg dein Schwert!

Alonzo.

Wie? Tausendelement! Kora selbst begehrt — —?
Um deinetwillen ist es — Wie leicht kann er dich verrathen?

Kora.

Rolla mich verrathen? — Nicht um sechs Ducaten.
(Mit unschuldigem Zutrauen.)
Er, mein Vertheidiger, mein Vertreter,
Mein Jugendfreund, und gutherziger Vetter?
Wie oft hat er in der Schul' durch seine Gegenwart
Mir das Knien und manchen Batzen erspart?
Ist's wahr oder nicht?

Rolla (sehr bewegt.)

O ja!

Alonzo.

Alte Bekannte! — Ich steh' wie g'froren da!
Aber warum will denn der Stützkopf nicht schwör'n?

Kora.

Schau ihm in's Gesicht — er meint's gut, und will sich nicht scheer'n.

Rolla (Kora an sein Herz drückend.)

So möcht' ich jetzt hin wer'n!
Du bist bey mir, und ich bin bey dir,
Und ich höre dich seit fünf Jahren wieder parlinen mit mir!

Kora (mit Herzlichkeit.)

Auch mir thuts wohl bey dir zu seyn!
Ach, ich denk' so gern an unsre Spitzbüberein.

Alonzo (auf sein Schwert gestützt, schaut ihnen zu, mit eifersüchtiger Bewegung.)

Dauert das Ding noch lang so mit dem Gespreitz-
ten?

Don Juan (gibt ihm Taback.)

Da nimm eine Prise schwarzgebeitzten.

Kora.

Ist's dir etwa nicht recht? Er liebte mich schon
als Kind, wenn man's nimmt,
Denn er war mir von Haus an zum Bräutigam
bestimmt.

Rolla (sehr bewegt.)

Halt's Maul, und verdirb mir nicht den guten
Humor!
Sag mir, liebst du den Haspel dort? Lüg mir
nicht vor.

Kora.

Ich lieb ihn enorm! — Ich hab' ihn ein Mahl
in der Fabrik gesehn,
Da hat mir wollen's Hören und Sehn vergehn,
Auch er blieb kein gefühlloser Stock,
Und machte Augen auf mich wie ein abgestochener
Bock.
Doch, in der Fabrik eingesperrt, wie ein Händl
im Ey,
Gieng er um die Mauern herum, wie die Katz um
den Brei,
Wir hätten uns eh' den Tod einbildt, als uns zu
umarmen,
Da hatte endlich der letzte Sturmwind mit uns Er-
barmen —
Ich denk's noch wie heute — Madjarember!
Es war in der Nacht, in Monath September,

Aber selten ist ein Unglück, wo nicht auch dabey
ein Glück:
Durch den Sturm borst eine Mauer in der Fabrik.
Alonzo sah die Mauer gerissen,
Er schlieft durch, kommt zu mir, und ich hab' ihn nicht g'bissen.
Und nun — seit jenen glücklichen Stunden
Hat er auch den Weg in die Sonnenfabrik gefunden.
Jetzt wißt ihr Alles — laßt mich in Ruh!
Nicht wahr, Rolla, ich erzähl' so gut wie du?
(Ihn auf die Achsel schlagend.)
He? Wer hat seine Erzählung besser gesagt?
(Zu Alonzo und Rolla.)
Gebts mir ein Bravo, denn ich hab' mich recht plagt.

Diego.

Das ist eine Feine, die ist was werth,
Die hat die Erzählung sogar in der Ohnmacht gehört!

Rolla.

Ha! (Sehr heldenmässig.) Ihr müßt fliehn! Ihr seyd beyde nichts nutz.

Don Juan.

Aber wohin?

Alonzo.

Schwager, nimm uns in Schutz.

Rolla (groß und erhaben.)

Fiat! Fiat! Dem Verwalter zum Trutz!
(Zu Kora.)
Komm, Kora, liebe Kora, schlag ein!
Der da soll dein Mann, und ich will dein Bruder seyn.
(Legt ihre Hände zusammen.)

Es gebe euch der Himmel Flügel zum Fliegen,
Habt ihr euch gut gebett, so werd's gut liegen.
Ich hab' in Brühl einen uralten Freund,
Zu dem fahren wir, weil dort auch die Sonne scheint.
Dort gehn wir hin!

Alle.

Dorthin!

Diego.

Daß ich aber auch dabey bin!

Canon.

1. Gehn wir ham oder nit?
Bleibn wir da oder nit?
2. Solln wir denn schon hammer gehn,
Seyn wir doch erst käma?
3. Anderswo ists auch recht schön,
Därfen uns nit gräma.

(Diego hat indessen den Flaschenkeller ausgekramt.)

Alle.

Ja, ja, ja,
Wir blei'n nit da.

(Sie wollen ab.)

Diego.

Pst! Ich höre hinter der Mauer was rauschen,
Und seh' ein Paar weibliche Fabrik-Ganserln lauschen.

Rolla.

Tausendsassa! Fort in meine Höhle! Potz Blitz!

Zwölfte Scene.

Alonzo.

Zu spät, sie sind schon heraus aus dem Ritz.

(Idali und Amazili aus dem Risse der Mauer.)

Idali.

Kora! Kora! Wir suchen dich!

Kora.

Ich komm' schon.

Rolla.

Halt! Mach' uns durch die Rechnung kein Strich.
Wir müssen die Mädeln mit süssen Brocken
Wie die Perlhändl an uns locken.

Alonzo.

Schmeichelt ihnen — sie geben's gelinder.

Don Juan.

Wollt ihr nicht näher kommen, schöne Kinder?

Idali.

Schwester — er meint uns, wie ich glaube.

Amazili.

Und Augen macht er, wie der Falk auf die Taube.

Idali.

Geh, — aber ich geh' wirklich schwer.

Amazili.

Komm, Kora! Die Stubenmutter schickt uns her.

Alonzo (bittend.)

Tretet näher, ihr Fabrik-Jungfrauen!

Rolla.

Laßt uns eure Gesichter ein wenig näher beschauen.

Diego.

Sauber sind's, aber es ist nicht zu trauen.

Idali.

Gehn wir, sonst sind wir verloren.

Amazili.

Ja, gehn wir! — Ich bin wie angefroren.

(Sie kommen beyde nicht von der Stelle.)

Kora.

Kommt, Kinder! Kommt zu mir.

Idali.

Jetzt gehst mir!

Amazili.

Es sind ja Männer bey dir.

Diego.

Männer? — Ihr irret sehr.

Alonzo.

Wir sind ja bloß Spanier.

(Rolla verbirgt sein Gesicht.)

Kora.

Kommt!

Amazili.

Sag', hast du eine Schneid?

Idali.

Mach du den Anfang, es ist nicht weit.

(Diego und Alonzo ziehen sie vor.)

Amazili.

Ach, wie er mir die Hand so gewaltig drückt!

Idali.

Und mich hat er abscheulich in die Wange gezwickt.

Don Juan (Idali am Kinn nehmend.)

Und die lieben Backerln wie die Marschanzger!

Diego.

Und die Aeugeln glanzen wie nagelneue Zwanz'ger!

Idali.

Sein Haar ist wie ein Lamperl so kraus.

Amazili.

Und der ist so mudellind wie eine weiße Maus.

Diego.

O Saperment! Mit mir ist's aus!

Kora.

Kommt, ihr Mädchen! Auf eine Fabrik ist die Ziererey selten.

Idali.

Komm, Kora! Die Stubenmutter möchte sonst schelten.

Amazili.

Komm, Kora! Sonst löscht das Nachtlicht aus.

Diego.

Laßt's auslöschen, was liegt denn dran?
Zündets halt wieder ein neues an.

Alonzo.

Sagt was immer — was kann dran liegen?

Don Juan.

Sagt, ihr fandet sie auf der Stiegen.

Diego.

Oder — das ist ein gutes Gedankel!
Sagt, sie saß auf dem Ofenbankel.

Alonzo.

Narr! Im Sommer!

Amazili.

Wir wollen schon lügen.

Idali.

Komm nur, Schwester!

Alonzo.

Lebt wohl!

Kora.

Adje, Allerbester!

Kurzes Sextett.

Amazili, Idali, Kora.

Lebt wohl, ihr guten Spanier!
Will's Gott, wir kommen wieder her.

Alonzo, Don Juan, Diego.

Es wird uns eine Ehre seyn,
Wir laden euch auf d'Jausen ein.

Amazili, Idali.

Wir gehn indessen nur voraus.

Die drey Männer.

Lebt wohl, gehts weiter um ein Haus!

Alle.

Mich druckt so was, mich preßts so g'wiß,
Viel Eindruck macht ein saubres G'friß.
Mir ist so wohl, mir ist so weh,
So wunderlich! — Adje! Adje!

(Idali und Amazili ab.)

(Die Weiber gehen ab, und Rolla nimmt den Hut weg, mit dem er sich fächelt; wie aber die beyden Mädchen voraus sind, hält er Kora an den Falten zurück.)

Nein, liebreitzende Kora, du darfst nicht fort!
Da bleibst jetzt stehen, und redst kein Wort.
Die Alte, scheint mir, hat den Braten geschmeckt;
Und wenn die Gäns' auch noch schnattern, wo ist unser Projekt?

Alonzo.

Aber man wird sie suchen, dann ist's vorbey.

Diego.

Sie soll sich derweil verstecken in's Heu.

Don Juan.

Da gehörst du hin.

Rolla.

Hier hinten ist eine verborgene Höhl',
Da sucht uns kein Hund, und keine Seel'
Sie war seit einiger Zeit mein Narrenhaus,
Wegen deiner, du Höppinn! — Jetzt ist's heraus!
Da bringt den Tag zu, bis die Nacht einbricht;
Hernach leucht ich euch nach Haus mit dem Windlicht.
Vorher red' ich noch ein paar Worte mit meinen Getreuen,
Sorge für Proviant, und nehm' beym Negozianten was zu leihen. —
Ha! jetzt ist mir wieder Roßwohl!

Kora.

Ich weiß nicht, wie ich dir danken soll,
Aber sieh in meinem Auge die Dankesperl!

Alonzo.

Rolla! Rolla! Du bist ein Mordkerl!

Rolla.

Alles für Kora thu' ich; nichts für dich,
Ich bin ein andrer Mensch, der Teuxel fuhr in mich.
Ja, ja, ihr sollt alle desertiren.
Wenn auch die Pfitscherpfeil' uns nachschwirren,
Wenn uns auch Millionen nachrennen,
Wenn ihre Geplärr uns auch die Ohren volltönen,
Da soll mir keiner von den Buben trauen,
Ich will wie ein Janitschar für Kora drein hauen.

(Nimmt einem ein Schwert, und haut h rum.)

Hessa hast ihn nicht g'sehn! da will ich herumfetzen.
Da soll es Hieb', Stich und Prügelkrapfen setzen!

Kora, Kora selbst soll Augenzeug seyn.
Nur für sie haue ich in die Lumpen drein. —
Seht, dort sind schon tausend gesunken,
Tausend Eimer Blut hab' ich schon getrunken,
Türken, Donner, Blitz, Hagel, Pest!
Rolla victor, triumphator est!
Wer mir sie nimmt, ist ein ausgemachter Fripon.
Hier trag' ich meine Beute und meinen Lohn!
(Er trägt Kora, mit einer Hand fechtend, in die Höhle.)

Kora (im Abtragen.)

Adje! Der Spadifankerl hat mich schon!

(Alle ab in die Höhle.)

Letzte Scene.

Die Peruaner und Peruanerinnen kommen. Auf dem Kopfe hat jeder eine Sonne. Die Mädchen haben Sonnenblumen in den Händen, die Männer Bogen und Pfeile. Die Sonne steht nun schon hoch am Horizonte. Sie ordnen sich in Reihen gegen die Sonne, und beginnen vor dem Tanze den Gesang.

Chor.

Der Morgen bricht an, und voll Wonne
Verbreitet Apoll seinen Glanz.
Wir bringen der lieben Frau Sonne
Den fröhlichen Nachkirchtagstanz.

(Dann beginnen die feierlichen Tänze. Die Männer schießen die Pfeile in die Luft, und fangen sie wieder; dann halten die Mädchen die Sonnenblumen hin, und die Männer werfen den Pfeil in die Kerne, halten sie dann gegen die Sonne, und werfen sich vor ihr nieder. Rolla tritt aus der Höhle; sie erblicken ihn, und erheben ein wildes Geschrey.)

Prosa.

Alle.

Ein wildes Thier! Ein wildes Thier!

(Sie legen auf ihn an.)

Rolla.

Den Feldherrn Rolla seht in mir!

Alle.

Es lebe Rolla!

Sie knien sich nieder.)

Rolla.

Steht auf! Steht auf, und gehorchet hier!
Wenn ich euch brauchen soll und kann,
Versprecht mir Beystand, Weib und Mann,
Wenn ich ihn soll begehren.

Alle.

Wir schwören.

(Sie schließen den Kreis um ihn, und wiederholen ihre Tänze. Dann heben sie ihn auf, und tragen ihn auf ihren Schultern ab, die Weiber halten ihm die Sonnenblumen entgegen, und bewerfen ihn damit.)

Chor.

Es lebe Rolla! Heil und Glück!
Er ist der Feldherr der Fabrik!

Ende des ersten Aufzugs.

Zweyter Aufzug.

Erste Scene.

Das Theater stellt die Wohnung der Stubenmutter vor. Auf beiden Seiten auf Tischen mehrere Käfichte mit allerlei Vögeln. Rückwärts sieht man durch die Glasthüren das innere der Sonnenfabrik, mit mehreren Werkstühlen, Spinnrädern, Spitzpölstern, Stickrahmen, u. s. w. Ueber jedem ist eine kleine Sonne. Mehrere Fabrikantinnen putzen ihre Sonnenstrahlen unter folgendem Chore.

Chor.

Nun ruhet das Sticken, und Spinnen und Glöckeln,
Weil heute der Nachkirchtag ist.
Wir putzen die Sonnen statt Stricken und Säckeln,
Sie ist schon voll Staub und voll Mist.

(Dann gehen sie ab, und es kommt in das Proscenium.)

Zweyte Scene.

Die Stubenmutter (allein)

Bey Tag und Nacht hab' ich Verdruß und Gall!
Eine Stubenmutter zu seyn ist eine wahre Qual,
(sie füttert die Vögel nach der Reihe.)

Wo denn die Blitzmadel so lange stecken?
Dumm sind's wie Austern, und langsam wie Schnecken.
Aber heut am Kirchtag will ich's nicht schrecken.
Nicht möglich aber ist sonst meine Gutherzigkeit,
Allweil soll man Batzen austheilen — das wär' gescheidt.

(Zu einem Vogel.)

Nicht wahr, Dudu? — nicht wahr, Lilli?

(zu den andern.)

Nicht war, Idassel, streng seyn will i.
Du hast auch nichts kriegt, Marpissel?
Da hast was — mach'n Schnabel auf ein bissel.
Keinen Hanef, keine Eier, keine gelben Rub'n —
Du auch nichts, Paperl? Geh, heiß mich ein' Spitzbub'n.
O ihr lieben Vieherln — ihr schauts so kläglich —
Nur die Sprach' geht ihnen ab — Nicht möglich!

Dritte Scene.

Idal. und Amazili (halb athemlos kommen herein.)

Idali }
Amazili } Haben Sie uns gerufen?

Stubenmutter.

Wo kommt ihr her? Sagts den Augenblick!

Idali } zugleich. Aus den Garten.
Amazili } Aus der Fabrik.

Stubenmutter.

Eine von euch hat gelogen.

Beide (zugleich.)

Ich habe Sie betrogen.

Stubenmutter.

Ey, ey, ey, nicht möglich! Eine lügt schon wieder.
Daß dich! daß dich! Euch zittern ja alle Glieder? —
Idali — du stellst dich da an das Eck, —
Und du, Amazili, hier auf diesen Fleck.
(Sie führt sie an die entgegengesetzte Seite; zu Amazili.)
Ist's wahr? Amazili behauptet, ihr kämt aus dem Garten?
Sag mir die Wahrheit, laß mich nicht lang warten.

Idali.

Ja, aus dem Garten.

Stubenmutter.

Nicht möglich! — So mischt ihr die Karten?
Wozu das Winken, das Räuspern und Kopfnicken?
Bleibt still, oder ich muß euch zum Profosen schicken.
Sagt, habt ihr Kora gefunden? (zu Amazili.)

Amazili.

Ja.

Stubenmutter.

Und wo?

Amazili.

Sie schlief auf der Rasenbank

Stubenmutter.

Nicht möglich! — Rühr dich nicht von der Stell! —
Und jetzt zu ihr, meine liebe Mamsell! (zu Idali.)
Habt ihr Kora gefunden?

Idali.

Ja.

Stubenmutter.

Und wo?

Idali.

Auf der Stieg'n hat's geschlafen — a so. (legt den Kopf in die Hand.)

Stubenmutter.

Nicht möglich! — Kommt beide her!
(Sie faßt sie bey den Händen, und sieht ihnen wechselweise in's Gesicht.)
Ihr Zwey lügt — eine redt der andern kontrair.

Idali (verlegen.)

Ja, du hast alles wieder vergessen.

Amazili (räuspert sich.)

Du einfältigs Ding hast gefehlt indessen.

Stubenmutter.

Was soll das Flüstern, und das stille Quitschen?
Was ist das für im Kaschernat, ihr zwey Flitschen?

Idali.

Meiner hat gesagt —

Amazili.

Meiner hat gesagt —

Stubenmutter.

Nicht möglich! — Ich glaub', daß euch der Spadifankerl plagt!
Meiner? — Meiner? — Was ist das für ein heimlichs Wesen?
Jetzt schenkt reinen Wein ein, oder ich laß' euch die Zunge lösen.

Idali.

Da haben wir's — daß ist deine Schuld!

Amazili.

Du hast den Meinigen verrathen, aber nur Geduld!

Stubenmutter.

Jetzt wirds mir bald zu viel — Meiner? Deiner?
Unsrer? Ihrer? Euer? Seiner?
Ich steh' da wie eine Salzsäule unbeweglich!
Ich glaub' gar, ihr wart bey Männern? — Nicht
möglich!

Idali.
Amazi. } Nein, nein, Männer waren's nicht auf Ehr'!

Stubenmutter.

Nun! was waren's denn?

Idali.
Amazili. } Nur Spanier.

Stubenmutter (ausser sich.)

Nicht möglich! Ey so hol' euch Der und Der!
(Sich schnell wieder fassend.)
Also keine Männer? nur Spanier?
Siehst du's, siehst du's! Nun, das g'fallt mir, ey ey!
Waren ihrer viel?

Amazili. (sehr vergnügt und geschwätzig.)

Es waren accurat ihrer drey.
Einer für Kora, einer für Idali, einer für mich!

Stubenmutter.

Nicht möglich — Schau, schau, daß dich, daß dich!

Amazili.

Der Meinige hatte geschneckelte Haar
Und ein bleumourantfarbes Augenpaar.

Idali.

Der Meinige war doch ein bissel schöner ums' Kennen.

Amazili.

Das ist erlogen — schön kann man nur Meinen
nennen.

Stubenmutter (die Hände ringend.)
Nicht möglich! — (indem sie immer Tabak schnupft.)
Laßt das gut seyn.
Ich sehe jetzt eure ganze Unschuld ein. —
Aber wie kamen denn die Spanier in die Fabrik?

Idali.
In der Fabrik waren's nicht.

Stubenmutter (zu sich.)
Das ist ein Glück.
(Laut.) So sind sie über die Gartenmauer gestiegen?

Idali.
Im Garten waren's auch nicht.

Stubenmutter.
Nicht möglich! Wo muß denn der Hund begraben liegen?

Amazili (vorlaut.)
Aber sie hätten im Garten seyn können, wie wir draus.

Stubenmutter.
Nicht möglich! Da werd' der Teuxel — Br! sey bey uns — klug draus!

Idali.
Schau die Frau, die Sach ist einmal so.
Wir suchten Kora, auf ihrem Incognito.
Wir haben uns völlig heiser um sie geschrien bald —
Auf einmal hörn wir diskurir'n — uns wird warm und kalt.
Wir gehn dem Schall nach, kriechen durch Brennessel wie d' Wiesel,
Und zerkraßten uns unsre saubers G'frisel.
Endlich kommen wir durch nach langer Dauer —
Hast ihn nicht gesehn, da ist ein großmächtiger Riß in der Mauer,

So groß von oben bis unten, so bequem und breit,
Daß wir hinüber hupfen könnten ohne Ungelegenheit.

Stubenmutter.

Nicht möglich! Und da hüpftet ihr hinüber?

Idali.

Was denn?

Amazili.

Wir mußten es ja thun, um Kora zu sehn.

Stubenmutter.

Freilich! freilich! — Und da saht ihr Kora fern?

Idali.

Mitten unter den drey spanischen jungen Herrn.
Wir wollten weglaufen, und hielten sie für Männer obenhin,
Aber Kora sagt, es wären blos Spanier, und die ist ein' Kennerinn.

Amazili.

Wir versprachen auch wiederzukommen.

Stubenmutter.

Nicht möglich! Und sie haben's vermuthlich nicht übel genommen?

Idali.

O nein, es war ihnen sehr willkommen.

Stubenmutter. (Falsch)

Nun also meine lieben Fratzen, ihr geht?

Amazili.

Je nun — warum nicht —

Idali.

Wenn ihr's gern seht.

Stubenmutter.

O warum das nicht? ihr seyd ja Unschulden — nicht möglich!
Nun so eine Kleinigkeit ist allerdings unerträglich.

Geht also Pantscherln, und ruft mir Kora her.
Und ihr schauts, ob's schon voll ist im Parterr.

Idali. (Amazili bey der Hand fassend.)

Komm, Schwesterl, mir kommt's Tanzen in d'Füß,

Amazili.

Und ich möchte lachen und singen.

Stubenmutter.

Nicht möglich! Gewiß?

Duett und Tanz.

Idali und Amazili.

(Beyde singen zusammen.)

Wenn nur allweil Fasching und Kirchtag wär',
Und mit uns tanzten die spanischen Chers,
Wenn nur alle Tag Sonntag wär',
Feyertag wär',
Fasching wär',
Kirchtag wär',
Da würd' der Saal nicht leer!
Dreh dich, Madel, hin und her!

(Sie walzen zur Thür hinaus. Die Alte hüpft endlich mit, obschon sie sich anfänglich ärgerte.)

Vierte Scene.

Die Stubenmutter allein (sich nach und nach erholend.)

Nicht möglich! Was das üble Beyspiel nicht macht!
Aber tanzt nur, singt nur, nur brav gelacht!
Vor meiner Galle schützt euch eure Dummheit,
Aber das Loch in der Mauer vermach ich noch heut.

Doch Kora — Kora wär' eine Männergredl,
Und brächte das Malheur über meinen grauen
Schädel?
Nicht möglich! Keusche Oello, sey uns gnädig,
Obschon ich Stubenmutter bin, bin ich doch noch ledig.
In meinen jungen Jahren hab' ich nicht ang'schaut
den schönsten Mann,
Jetzt in meinen Jahren schaut mich Keiner mehr an.
Ey, ey, das Mädl war sonst so douce und simpel —
Sie hat's Faustdick hinter'n Ohren — nicht wahr,
du Gimpel?
(Mit dem Vogel redend.)
Was ist das?
(Indem sie näher zum Fenster geht, und die Brillen aufsetzt.)
Was seh ich? hab' ich den Staar?
Von der Wache kommt aufs Thor zu eine Schaar —
Idali.
Amazili. } (kommen zugleich hereingehüpft.)
Man sieht noch von Kora kein Stückel.
Stubenmutter (immer nach dem Fenster gewandt.)
Ging sie denn vorhin nicht mit euch, ihr Zwickel?
Idali.
Nein, wir glaubten, sie käm hinter uns drein.
Amazili.
Sie muß gewiß noch bey den Spaniern seyn.
Stubenmutter.
Nicht möglich!
Idali.
Amazili. } Ja, möglich ist's!
Stubenmutter.
Pst! pst! Kinder —
Wenn etwa der Kora ein Unglück passirt —

Idali.
Amazili, (Beyde zugleich schreyend.)

Kora wird eingeführt!

Idali.

Jetzt übergeben sie sie der Hausmeisterinn!

Stubenmutter (fällt in stummer Betäubung in einen Sessel.

Nicht möglich' Ich fall' wie ein Stück Holz dahin!

Fünfte Scene.

Vorige. Kora unter der Begleitung einiger Fabrikantinnen und der Hausmeisterinn.

Hausmeisterinn.

Diese da ist eine Verbrecherinn —
Sie hat die Fabrik beschimpft, Frau Aufseherinn!
Die Wache hat sie draus in Wald mit Spaniern ergriffen —
Sie hat wollen durchgehn, aber jetzt ist's gepfiffen.

Stubenmutter.

Durchgehn? Nicht möglich! Unglückliche, was hast du gethan?

Kora.

Gar nichts Böses, schaut mich nur an!

Stubenmutter.

Und du unterstehst dich noch hoppadaschig zu seyn?
Räsonnir' nicht oder du fangst eine hinein.
Und du wagst es von mir und der Sonne zu stehn?

Kora.

Ich war just im Garten, und die Sonn' scheint recht schön.

Stubenmutter.

Du hast die Fabrick sehr schwer prostituirt,

Kora.

Ich fühle nicht, daß sich mein Gewissen rührt.

Stubenmutter.

Nicht möglich!

(Allgemeines Erstannen.)

Ist dieß Phlegma, Verblendung oder Kapriß?

Kora.

Ich weiß von nichts Bösem, das ist einmahl gewiß.

Stubenmutter.

Sprich — red — willst du gestehn! —

Kora.

Nun mancare, durch hab' ich woll'n gehn.

Stubenmutter.

Sprich, was wolltest du unternehmen? Bekenn!

Kora.

Ich hab' es schon gesagt — Durchgehn.
Ich kann nicht mehr in euern Diensten seyn,
Und ich will's nicht mehr seyn — Expresse nein!
Hätten wir nur Rolla gefolgt, und wär'n versteckt blieben,
So hätt' man uns sicher nicht auftrieben.
Aber die Sonn' hat uns gelockt; nach ihr hat uns verlangt,
Da haben's uns Solo beym Schöffel gefangt.
Mein Alonzo hat gefochten wie ein Löw — Sackerlot!
Aber viel Hunde sind halt des Hasen Tod.
Auch Don Hannsel focht brav! aber man übermannte sie;
Mich brachten sie damisch hieher, ich weiß nicht wie.

O wäre nur Rolla bey uns blieben, der Mordmann
Sie hätten uns gewiß nichts zu leide gethan.

Stubenmutter.

Nicht möglich! Habt ihr's gehört?

Alle.

Wir sind ja nicht taub.

Stubenmutter.

Das war abgesehn auf einen Fabrikenraub.
Weh über die Verbrecherinn! Weh!

Alle.

Weh! Weh!

Kora.

Das ist ein Thee!

Stubenmutter.

Du hast's Arbeitshaus und Schläg meritirt.

Kora (zurückbebend.)

Arbeitshaus und Schläg?
(Traurige Stille, während welcher sich Kora wieder faßt.)

Nichts alterirt!

Für Alonzo laß ich mich gern hauen.
Kriegt Alonzo auch Schläg'? sagt mir's im Vertrauen.

Stubenmutter.

Möglich! — Ich weiß nicht, thut ihm der Fabrikherr was oder nix;
Aber du, Kora, kriegst nach unsern Gesetzen Wix.
Geht, seyd so gut, und pfeift auch gar den Andern.
(Alle übrigen erscheinen, nachdem ihnen eine Sonnenjungfer die Thüre öffnete.)
Auf, ihr Fabrikjungfern! Kora muß in Kotter wandern.

Legts alles schwarz an mit Bandel und Flör.
Wir melden Ataliba dem Herrn das Malheur.
Auf! Auf! Auf! Nicht möglich! Der Kirchtag ist aus!
Aus dem Tanzen wird heute nichts mehr daraus.
(Zerrüttet ihre Kopfhaare wie die Uebrigen.)
Heut ist statt dem Kirchtag ein Tag der Trauer.
Das kommt alles, nicht möglich, von der eingefallnen Mauer.

Alle (zu Kora:)

Ich bedauer.

Kora (zu sich.)

Wenn ich an Karbatsch denk', kommt mir ein Schauer.

Stubenmutter.

Ha! Auf, auf, ihr Töchter von Sonnenschein!
Führt die Kora in's Speckkammerl ein.
Ha, Rache! Rache! Rache! Seht mich an!
Nicht möglich! Seh' ich nicht aus wie ein Kalekut'scher Hahn?
Wir wollen sie mit glühendem Touppe-Eisen brennen!
Geht's mir aus den Weg — ich thu' mich nicht kennen.
Neun Mahl soll sie sterben, neun Mahl steh' sie wieder auf,
Neun Mahl schlag' ich sie dann auf den Kopf hinauf.
Nicht möglich! Ha, vor Zorn kenn' ich mich nicht mehr — .
Kommt, Furien, peitscht sie! Komm, wüthendes Heer!

Alle.

Ha! Rache! Rache und Malheur!

(Die Meisten ab.)

Idali.

Kora, was hast du gethan?

Kora (ruhig.)

Das geht dich ein' Kleenkas an.

(Stolz ab.)

Idali.

Gebt Acht auf sie, sie ist winnig um einen Mann.

(Alle ab.)

Sechste Scene.

(Die Bühne verwandelt sich in einen Saal des Ataliba, des Fabriksherrn, mit einer Wache versehen. Nach einigen Augenblicken kommt ein Kammerdiener, und sagt zur Wache)

Oeffnet die Thore, laßt jeden, denn es vonnöthen,
Alle Kreti und Pleti hier hereintreten.
Die Fabrikanten und das Volk soll von allen Seiten
Den Sonnenfabrikherrn auf'n Tanzboden begleiten.

(Die Wachen öffnen. Der Verwalter, Xaira der Pfleger, Aufseher, Vol . Stummes Geflüster. Man hört hinter der Scene einen kurzen Marsch von ländlichen Instrumenten.)

Wache.

A place! Platz! Platz! Zurück!
Es kommt der Herr von der Fabrik!

Siebente Scene.

Ataliba mit Gefolge. Vorige.

(Alle bezeugen ihm ihre Ehrerbiethung.)

Ataliba (sich zuerst an den Verwalter wendend.)

Nun, wie geht's, mein lieber Alter?
Wie steht's mit der Gesundheit, Herr Verwalter?

Verwalter.

Passabel. Es könnte schon besser gehn.

Ataliba (sich die Stirne trocknend.)

Die Sonn' scheint heut wunderschön.

Xaira (mit bedenklicher Miene.)

Ich sag' halt das, und sonst nichts, und dabey bleib' ich stehn.

Denn — — — Herr! die Aspecten sind unerhört!

(Zu Ataliba.)

Das Opferthier, was ich abg'stochen hab', hat sich gewehrt.

Ataliba.

Ha! ha! ha! ich thät' mich auch beym Abstechen wehr'n,

Was soll man hernach erst von einem Vieh begehren?

Pfleger.

Und die Lumpel, die sonst immer zuckt und lebt,

Ist still gelegen, und hat kein Brösel gebebt.

Ataliba.

Ich danke dir für den Bericht;

Aber streu's nicht aus, sonst fressen's mir d'Lumpel nicht.

(Ein Kammerdiener kommt.)

Kammerdiener.

Herr! Der alte Telasko, der Sonnvergoldter,

Will seinen Herrn sehn, und schlagt ein schrecklichs Gepolter.

Ataliba.

Was? Telasko, der alte, brave Schwed?

Laßt's ihn kommen!

(Auf seinen Wink öffnet man die Thüre.)

Tausendmahl willkommen Herr Göth!

Achte Scene.

Telasko, Zorai, Vorige.

(Ataliba ihm entgegengehend, und umarmend.)

Telasko.

Ich bin geloffen, daß ich durch und durch schwitz.

Ataliba.

Gebts ihm ein' Sessel.

Telasko.

Ich steh' länger, als ich sitz'.

Ataliba.

Geh, setze dich, alter Philister.

Telasko.

Ich dank'. Ich hab' ein Memorial im Tornister,
Und wenn man bettelt, soll man allweil stehn.
(Gibt es ihm.)

Ataliba.

Ich kann nicht lesen; erzähl' mir's, dann will ich sehn.

Telasko.

Es sind jetzt à peu près zwey Jahrl passirt,
Wo ich meine Kora hab' auf'n Kirchtag hiehergeführt.
Das Ding hat ihr gefallen, und dictum factum,
Sie schloß mit dem Verwalter auf 12 Jahr das pactum.
Ich kann sagen, ich hab' sie hart verloren,
Denn ich habe sie mit Schmerzen geboren.
Aber es war ihr eigener Willen — eh bien!
Ich ließ sie in's Himmelsnahmen gehn,

„Kommt's in d'Fabrik, so wird's ein halber Engel,"
So hab' ich mir gedenkt. — Jetzt da mein Sohn, der Bengel,
Ihn weih' ich, den jungen rüstigen Godscheber.
Ebenfalls der Fabrik als fleissigen Weber.
Herr! Ich mache dir mit ihm ein Präsent,
Damit er doch ein Mahl seinen wahren Vater kennt,
Der Vaterstelle an ihm vertreten wird,
Und ihn prügelt, so oft er's meritirt.
Ich thät's oft gern selber — aber, ach!
Mein Herz ist zu weich, und meine Hand zu schwach.

(Zorai kniet vor Ataliba nieder.)

Ataliba.

Ich will thun, was in meinen Kräften steht.

Zorai.

Vergib, wenn mir das Maul nicht geht:
Aber wahrer Dank ist stumm wie Holz.

Ataliba.

Steh auf — du wirst Altgesell — aber sey nicht stolz.

Telasko (zu Ataliba.)

Nun will ich gern an's Sterben denken —
Herr! nun lassen wir uns alle zwey für dich henken.

(Man hört ländliche Musik hinter der Scene.)

Nun, meine Kinder, getreue Fabrikanten,
Macht euch lustig. Spielt auf Musikanten!

Neunte Scene.

Die Musikanten treten ein. Fabrikanten und Fabrikantinnen führen einen kleinen ländlichen Tanz auf. Auf ein Mahl tritt mitten in der Musik die Stubenmutter

mit mehreren Sonnenmamsellen ein. Sie sind alle in Trauerschleier gehüllet, und schreien:

Nicht möglich! Weh! Weh! Weh!

Alle.

Weh!

(Alles geräth in Bestürzung, bis Ataliba)

Alonzo (zu Don Juan.)

Ha! die verdammte alte Fee!

Don Juan.

Ruhig! hören wir per che?

Ataliba.

Ueber wen rufst du Weh?

Stubenmutter.

Die Fabrik ist auf das schändlichste schimpfirt,
Das Renomée des Hauses ist blamirt,
Der Kirchtag ist vorbey — Weh! Weh!

Alle.

Weh! Weh!

Ataliba.

Hörts auf mit dem Me Me!

Stubenmutter.

Eine — — Ach — nicht möglich — laßt meine Thränen fliessen —
Eine Sonnenjungfer hat ihren Kontrakt zerrissen.
(Sie hält inne, Alles schaudert, Alonzo ist niedergedonnert, Diego guckt zur Thür herein.)

Diego.

Das wird eine saubere Wäsch!
Jetzt bekommen wir fein Alle Plesch.

Stubenmutter.

Wehe! Wehe! Weh über Kora!

Ataliba (entfährt ein Ausruf des Schmerzes.)
Mallora!

(Der alte Telasko hält sich zitternd an seinen Stabe, Zorai verbirgt sein Gesicht. Alonzo will in die Knie sinken, und wird von Don Juan unterstützt. Verwirrtes Getümmel unter der übrigen Versammlung.)

Stubenmutter.

Nicht möglich! Rache, Rache an dem spanischen Reiter und Freibeuter,
Der das Gastrecht verletzte wie ein Bärenhäuter!
Rache, Rache über Alonzo den Schuft!

Alonzo.

Jetzt wollt' ich, ich hing' wie ein Schunken in der Luft.

(Ataliba erschrickt noch heftiger. Alonzo sieht mit todtenblasser Wange, und niedergeschlagenem Auge; Aller Blicke sind auf ihn gerichtet. Der alte zitternde Telasko sieht mit starren nichts bedeutenden Blicken um sich herum.)

Stubenmutter.

Herr der Sonnenfabrik, nimm die Peitsche in die Hand,
Ich fordre blutige Rache für die Schand!

Ataliba (finster.)

Sie soll dir werden, du Schlange voll Rage!

Stubenmutter.

Weh über Koras Geschlecht! Fort mit der Bagage!

(Der alte Telasko knirscht das Wort: „Bagage!" zwischen den Zähnen, und fällt um, Zorai wirft sich über ihn.)

Ataliba.

Gehts, thuts den alten Mann dort laben —
Muß ich denn allweil, Madiasch! eine Käuerey haben?

(Man richtet den alten Velasko auf. Die Stubenmutter will fortplaudern, Ataliba winkt ihr aber zu schweigen.)

Schweig!

Stubenmutter.

Nicht möglich!

Ataliba.

Schweig, Alte!
Du hast viel für mich gewagt und risquirt —
Aber du zahlst die Zech, denn ich war ein Mahl Wirth.

Alonzo.

Ich will gern sterben, doch rette Kora bloß
Sie ist eine Unschuld, aber ich war ein dummes Roß.

(Stürzt nieder.)

Ataliba.

Steh' der Vetter auf!

(Er steht einen Augenblick finster in sich gekehrt, mit sich kämpfend, dann mit weggewandten Gesicht.)

Wachter! nehmt's ihm den Sabel herunter.

Alonzo.

Da habt's ihn; was nutzt mich denn der Plunder?

Ataliba (zum Verwalter.)

Und du versammle Alles zum Gericht.
Wenn ich ausbleib', so komm' ich nicht.

(Er will sich entfernen)

Alle.

Vivat!

Xaira.

Herr wir müssen Vater und Bruder auch arrettir'n.

Ataliba.

Den alten Mann? — Er könnt' euch unter den Händen — sterben.

Xaira.

Wenigstens müssen wir dem Bruder ein Klampfel anhenken.

Ataliba.

Z'wegen meiner —

Stubenmutter.

Laßts ihn ertränken! —
Fort, ihr Sonnenmamsellen, fort im siebenfachen Schleier!
Der Ruf der Fabrik ist uns allen theuer.
Wir sind beschimpft, beschimpft, schrei ich kläglich —
Wir müssen gerecht seyn. — Nicht möglich!

(Ab mit Allen.)

Verwalter (zu sich.)

Armer Rolla!

Xaira.

(Zu dem Fabrikantenvolke.)

Thuts die Bank indessen präpariren!

Telasko (zu sich.)

Ich will mir den Buckel mit Saifengeist schmieren.

(Alle übrigen sammt Diego entfernen sich.)

Diego.

Ich will meinen Buckel salviren.

(Ab.)

Xaira.

Führt die Gefangenen fort indessen.

Alonzo (zu Don Juan.)

Lebt wohl! — Apropos, ein's hätt' ich bald vergessen.
Kommst du wieder ein Mahl nach Spanien,
So grüße mir Vater und Mutter schön;
Verschweig' ihnen aber die ganze Historie,
Und behalt mich noch immer in deiner Memorie.

Telasko (von der Wache ergriffen.)

Führt's mich nicht ein, ich hab' ja nicht gebettelt.

Xaira.

Fort!

Alonzo.

Dieser alte Greis —

Telasko.

Die Tagdieb hör'n auf kein gutes Wort.
(Die Hände ringend.)
Gebt mir meine Tochter wieder, meine Kora!

Xaira.

Marsch, hinaus mit Allen! Fora!

Ataliba.

Der Vorfall war wirklich blitzdumm!

Alonzo.

So was bringt eine Umurken um!

Aria.

Recitativo con carricatura.

Alonzo.

Laßt mich, ihr Henkersknecht! laßt mich! Giftsaperment!
(Schleudert sie weg.)
Fabrikenseelen ihr, seyd nicht impertinent!

Nun, Ataliba sieh, frey steh' ich vor dir da —
Du hockerlst auf dem Thron, und sagst nichts, Alter — Pah!

Aria.

Du kannst drauf bau'n,
Ich laß' mich hau'n,
Ja voll Vertraun
Sapperdipix!
Ich leide zahm
D'Zähn beiß' ich z'samm,
Karbatscht mich lahm,
Ich hust' auf d'Wix.

Hör in's Gesicht:
Ich laß' sie nicht,
Wenn Alles bricht,
Bis in den Tod!
Das ist kein G'spaß —
Und kriegt ihr d'Fraß,
So kriegts ein Kas.
Pah! B'hüt dich Gott!

(Wüthend ab.)

Zehnte Scene.

Ataliba, Verwalter.

Ataliba.

Nun, Verwalter, was sagt er dazu?

(Nimmt Taback.)

Verwalter.

Ich bitte Sie, lassen's mich in Ruh!

Ataliba.

Ist denn kein Remedi sie zu salviren?

Verwalter.

Ich thue schon selber darauf studiren.

Ataliba.

Die Lieb' ist halt die Lieb' — sie halt wie Eisen und Bein.

Verwalter.

Man kann's so wenig lassen, wie ich den Wein.

Aria.

Verwalter.

Die Liebe fürchtet nicht den Sturm,
Nicht Elend oder Grab;
Die Lieb' ist wie der Bandelwurm;
Umsonst reißt man ihn ab.

Der Wein verlachet Zwang und Sturm,
Begeistert seinen Mann;
Im Rausch sieht man den Stephansthurm
Für einen Riesen an.

Ich kenn' die Lieb' und kenn' den Wein —
In's Wirthshaus geh ich jetzt;
Vielleicht fallt mir im Rausch was ein.
Das sie in Freiheit setzt. (Ab.)

Ataliba (bleibt und sagt:)
Ey, ey, das ist eine Verwirrung in allen Dingen,
Die zehn Ochsen nicht auseinander bringen!
Der Verwalter geht in's Weinhaus, wie er sprach,
Wenn ich kein Ynka wär', ich ging ihm gleich nach,
Denn auf den sogenannten Johannssegen
Pflegt unser einer keinen Spott zu legen.
Ey was! ich lasse mir vom Lampel einen holen,
Derweil können sie Tagsatzung halten, wie's wollen.
Und komm' ich zuruck zu der Fabrik-Bagage,
So hab' ich desto mehr als Richter Courage.
Nicht wahr, ich habe Recht nach ihrem Gutdünken?
Ja? — Nun, so will ich auch gleich auf Ihre Gesundheit trinken. (Ab.)

Eilfte Scene.

Ein wüster Platz außerhalb den Mauern der Fabrik. An der Seite eine Bank mit Riemen. Vier Fabrikanten flechten Ochsenfiesel und Ruthen. Während sie die erste Strophe singen, erscheint auch Rolla auf der Bühne.

Chor der Fabrikanten.

(Langsam und feyerlich.)

Flechtet mit fleißigen Händen,
Flechtet, um zu uns zu wenden
Neues Vertrauen!
Laß die Verbrecherinn hauen!

Rolla (stutzt.)

Was ist das?

Chor.

Flechtet, die Unbild zu rächen —

Flechtet, daß Coras Verbrechen
Unter der Erde
Eingesperrt werde.

Rolla.

Kora's Verbrechen? Sprecht! Gebt Antwort!

Erster Fabrikant.

Hinweg von diesem Platz! Marsch fort!
Er ist verflucht —

Rolla.

Wegen was?

Fabrikant.

Wegen Kora — darum wachst kein Gras.

Rolla.

Fluch über dich selbst, du Fabrikengesell!
Sprich, was bedeuten die Karbatsche? Red auf der Stell!

Chor.

Auf, Brüder! ihr patscheten Zwilling!
(schürzen die Aermel auf.)
Auf, führet Kora herbey,
Daß Kotter und Strafe im Frühling
Des Lebens ihr Recipe sey.

Rolla.

Ihr Götter! mir fällt ein Berg auf die Brust.
Ja, Euch hätt' ich zu karbatschen Lust.

Die Fabrikanten sammeln ihre Werkzeuge, und schicken sich an, wegzugehn.)

Redet, bleibt, geht mir nicht weg!
Rolla bittet euch darum, ihr Kienstöck!
Rolla bittet, der Feldwebel, die Mutter der Armee,
So gut ist's euch nie gewordn, per se!
Was gibt's hier? was bedeuten die Karbatsch' und Ochsenzehn?
Was bedeutet euer Grabgesang? Sagt's ich bitte gar schön!
(Die Fabrikanten wollen gehn, Rolla mit dem Fuße stampfend.)
Sattrazeni! Bleibt, und das alsogleich,
Oder, ihr Henkersknechte, ich vergreif' mich an euch!
(Die Fabrikanten eilen ab, er will ihnen nach, und stoßt auf dem Verwalter.)

Zwölfte Scene.

Rolla. Verwalter.

Rolla.
Ha, da ist er! — Ja . oder nein?
Wahrheit oder Lug? was soll's seyn?

Verwalter.
Deine Worte versteh ich nicht, aber deinen Blick —
(mit einem Seufzer.)
Es ist alles wahr, re vera, wegen der Fabrik.
Ich trank so eben im Wirthshaus einen Haiducken-pfiff,
Um mehr Courage zu haben beym Angriff.

Rolla (auf die Bank deutend.)
Und hier? Sprich den Augenblick!

Verwalter.

(Sein Gesicht abwendend, und mit der Hand die Pantomime der Schläge andeutend.)

Flick! flick!

Rolla.

Nun, so brüllet ihr Winde, wie Ochsen und Kälber!
Schaudre, Erde, mach dich auf, und friß dich selber!
Murrt, ihr Gebirge ringsumher!
Geh über wie Kaffeh, du Weltenmeer!
Feuer! Feuer! aus allen Eingeweiden der Thäler —
Bey der Nacht soll man sehen jeden Heller —
Alles soll versinken, alles soll untergehn,
Wie bey dem Erdbeben in Kalabrien!
Die ganze Natur soll miteinander baxen,
Kein Baum soll ausschlagen, kein Gras mehr wachsen!
Und wenn der Sturm alles ruinirt hat,
So soll die ganze Welt aussehn, wie die Brandstatt.
Alles geh zu Grund, alles sterb aus,
Und der ganze Erdboden sey ein abgebrenntes Haus.
Auf, ihr Schrecken der Natur! Donner und Sturmgeheul,
Umgebet mich und die ganze Jägerzeil!
Umgebet mich armen geschlagnen Mann,
Daß ich ein wenig freyer athmen kann,
Daß ich mit euch in die Wette brülle,
Und so meine blutige Rache kühle!
Daß mein Arm schneller mordet als euer Blitz —
(Schnaubend.)
Die Roll' ist echauffant — Ich bitt' um einen Sitz.
(Setzt sich auf die Bank.)

Verwalter.

Um aller Götter willen, faß dich, du wirst sonst
krank!

Rolla (aufspringend.)

Kora soll büßen? Verflucht sey diese Bank!
(Wirft sie um.)
Hahaha! — Daraus wird nichts! Ihr kennt mich
doch?
Ja? Hahaha! Aber Rolla — Rolla lebt noch!

Verwalter.

Rolla, du bist narrisch fürchterlich!

Rolla.

Ja, alter Herr! das glaub' ich!
Wisset, Göth, so lange noch ein Lebensfünkerl in
mir brennt,
So balg' ich diese Faust noch impertinent.
Wer wagt es, meine Kora anzurühren?
Wer mir in den Weg tritt, den will ich masso-
kriren!

Verwalter.

Unsinniger, fürchte den Zorn der Götter!

Rolla.

Den Zorn eurer Götter? Ha, das ist ein ge-
machtes Wetter!
Kora ist besser noch nach ihrer Amour —
Sie mußte lieben, das Einzige fehlte ihr nur.
Ein Mensch ohne Lieb' und ein Mensch ohne Geld,
Sind die zwey elendesten Ding' auf der Welt.
Man greift im Sack und Herzen herum, und findt
keinen Ton, —
Aber — das versteht ihr nicht, alter Patron!

Verwalter.

Du thust mir Unrecht, Rolla, in diesem Bezug.

(Lächelnd.)

Rolla.

Unrecht? Ihr hättet noch für das Sinn genug?
Und euer Mund hat doch Kora verdammt?

Verwalter.

Mein Mund, ja — das fordert mein Amt.

Rolla.

Nicht euer Herz?

Verwalter.

Gott bewahr!

Rolla.

Kommt an meines! — Ist das wahr?
Itzt seyd auf einen Verwalter ein Genie!
Aber steht nicht so hergehockerlt da, rettet sie!

Verwalter.

Ja mein Gott, wie?

Rolla.

Nun so lebt wohl, steinharter Alter!
Noch einmahl, warum such' ich ein Herz bey einem solchen Verwalter?

Verwalter.

Ach, Rolla! Rolla! du thust mir Unrecht,
Du denkst von mir ein bissel gar z'schlecht!

Rolla.

Von Jugend auf hast du schon jede Blume zerzupft;
Von Jugend auf hast du schon Spatzen gehenkt oder gerupft;
Von Jugend auf hast du schon Grillen ausgekitzelt,
Von Jugend auf den Vögeln die Flügel beschnitzelt;

Von Jugend auf hast du Maykäfer und Papillons gespießt,
Und so bewiesen, daß du zu Peru's Verwalter geboren bist.

Verwalter.

Rolla! das aus deinem Mund ist ein' harte Steinnuß.

Rolla.

Geht, euer ganzes Wesen ist Egoismus!

Verwalter.

Rolla! du machst mir das Maul auf, und Schaam ist dein Theil —

Rolla.

Ja, reden könnt ihr alle, und das nicht alleweil.

Verwalter.

Lerne schweigen, wenn ein Greis mit dir spricht,
Und veracht'st mein Alter, so spott' meines Malheurs nicht.

Romanze.

Verwalter.

Daß ich hier der Verwalter bin,
Ist nicht mein' freye Wahl;
Ein Vetter, nach des Herren Sinn,
Wird es hier allemahl.
Gern hätt' ich es zum Teufel g'schickt,
Dieß lästige Gewand —
Ein vierzigjährig Leiden drückt
Mich durch der Liebe Brannd.

Rolla (spricht.)

Wie? Ha, das ist eine Schand'!

Zweyte Strophe.

Verwalter.

Noch war ich kein Verwalter da,
Und die Babett' war schön;
Wie ich sie im Theater sah,
Mußt' ich ihr Lieb' gestehn.
Geheime Eh' bracht' sie an mich,
Süß war der Liebe Lohn —
Als Mutter — ach! gebar sie — dich —
(Rolla bebt zurück, der Verwalter mit offenen Armen, singt weiter.)
Denn du — du bist mein Sohn!

Rolla (in großer Bewegung.)
Kreuzbataillon!
Sag, alter Mann, foppest du mich?

Verwalter.
Point du tout — ich bin dein Vater, ich!

Rolla (stürzt sich sprachlos in seine Arme, sich plötzlich losreissend, hastig.)
Lebt meine Mutter noch?

Verwalter.
Im Elisium (blickt gegen Himmel.)

Rolla (läßt Haupt und Arme sinken, und heftet sein nasses Auge auf den Boden.)
Meine Mutter todt? Ah, das ist dumm!

Verwalter.
Siehst du nun, warum ich an dir hieng wie Kletten?
Warum ich dich oft zum Zuhauseblieben that nöthen?

Rolla (ihm an sein Herz drückend.)

O! o! daß ich so grob war, druckt mir's Herz ab!
Ach, freylich war ich oft ein rechter Gausrab.
Aber warum habt ihr so lang mungazen und blindes Mäusel gespielt?
Hat denn euer Vaterherz gar nichts gefühlt?

Verwalter.

Das glaub' ich — aber ich mußte schweigen zur Zeit,
Weil die Fabrik keinen Verheirathen leidt.
Und — unter uns, du bist auch dann und wann nicht recht gescheidt.

Rolla.

Vater! Papa! komm, laß uns fliehen!
Geh, laß uns um ein Haus weiter ziehen!
Ich bringe Alonzen und Kora zu ein' Schulkameraden von mir,
Und wir ziehn uns zu ihnen in's Quartier.
Sollte mich Koras Schönthun und Caressiren
Mit ihrem Alonzo auch zuweilen sekkiren,
So machen wir zu, und setzen uns vor die Thür
Und du erzählst von deiner Jugend mir, —
Von meiner, leider zu früh verstorbenen Mutter,
So schwaben wir unsern Schmerz weg mit Bier, Rettig und Butter.

Verwalter.

Und du bedenkst nicht, Rolla — du bist nicht gescheidt,
Du denkst nicht, daß die Stubenmutter um Rache schreit?
Beyde sind auf das schärfste bewacht;
In wenigen Stunden ist ihr Urtheil vollbracht.

Rolla.

Nein, Vater, nein, ihr müßt sie retten,

Oder ihr sollt mich wie saures Kraut mit Füßen treten.
Seyd ihr nicht Verwalter, und sonst ein wackerer
Schläger?

Verwalter.

Was kann ich gegen das Völkel, und Xaira den
Pfleger?

Rolla.

Das übrige überlaß mir und meinem Schwerdt,
Das gewiß denen rabiaten Kerls Mores lehrt,
Denkt, Vater, wenn die Kora unter dem Karbat-
schen vergeht,
Und dann im Elisium vor meiner Mutter steht?
Und sie fragt zärtlich — „woher kommst du, Babi?
Und sie sagt: „Von Peru, nichts als geliebt hab' i.
„Ich bin eine Fabrikmamseil, und euer Alter
„Hat mich sammt seiner Schaar so bestraft als
Verwalter!"

Verwalter.

Ach, mein Sohn, warum legst du mir Drüsen an?
Ich will ja gern Alles thun, was ich nur kann.
Ich will reden, bitten, will alles versuchen,
Ich will sogar drohen und ein wenig fluchen.

Rolla.

Gib nur nicht nach, und brauche recht dein Maul,
Oder sing, bist du zum Reden zu faul.

Verwalter.

Singen kann ich, wenn ich nicht heiser bin, Gottlob!

Rolla.

O ich bitte dich, sey nur recht kotzengrob!
Sey grob, wie auf dem Lande der Halter —
Kurz um, sey grob wie ein Bauernverwalter.
Ich bitte dich, Vater setz' dich wie eine Wanze an!

Verwalter.

Nun ja' sag' ich, ich thu', was ich kann.
Ataliba allein liegt mir noch ein wenig in Magen,
Denn die Stubenmutter will vor meinen Augen gar
nichts sagen,
Wenn man der Stubenmutter nicht schmeichelt und
ihr nicht hofirt.
So wird man abscheulich von ihnen traktirt.
Laß nur mich gehn, Rollerl, ich bin ein schlauer
Kater,
Und so zu sagen dein einziger leiblicher Herr Va-
ter. (Ab.)

Dreyzehnte Scene.

Rolla allein.

(Nach einer Pause.)

Deiner großen Courage, Vater trau ich nicht
viel;
Gewalt ist die wahre Ueberredung und á tout im
Spiel.
Wenn Don Juan mit mir hält, so sind sie verlesen.
O schützet mich und Kora ihr unwesentliche Wesen!

Vierzehnte Scene.

Rolla, Don Juan, Diego.

Rolla.

Ha, Don Juan, bist du dabey?

Don Juan.

Bey was? Bey einer Rauferey?

Rolla.

Wir wollen Ataliba blos in gutem rathen.

Diego.

Sonst steckt er uns unter die Soldaten.

Don Juan.

Das wollen wir. Ataliba hat mich nobel traktirt;
Er ist mein Wohlthäter, ich bin ihm obligirt.

Rolla.

Don Juan, dein Freund ist in Gefahr.

Don Juan.

Du weißt aber auch, daß ich nie ein Flegel war.

Rolla.

Du weißt, ich war bey der Armee Feldwebel;
Noch liebt mich das Heer, denn nie war ich ein Knebel.
Auch dir vertraute man eine Escadron —
Ein Wink, und Bruder — du verstehst mich schon.

Don Juan.

Edler Rolla, du bist verliebt wie ein Kater!
Bedenke, Ataliba behandelt dich wie ein rechter Vater.

Rolla.

Ich habe keine Ohren für dein Schulgeschwätz!
Tugend ist Spielwerk, und die Leidenschaft hört kein Gesetz.
Das ist der Casus mein lieber Velasquez!

Don Juan.

Wohlan, Freund! je schwerer, desto edler der Sieg.

Rolla.

Jetzt hör' auf, oder ich werf' dich hinaus bey der Flüg!

Diego.

Ich geh' auf d'Seiten, damit ich keine krieg!
(retirirt sich.)

Rolla.

Nein, sag ich, nein! ich will nichts mehr hören.
Durch den Techtelmechtel laß' ich mich nicht wie ein
Schulbub bethören.
Ich bin obstinat, das sag' ich dir frey und frank.
Da schau hin, Gamshuberl, dort steht die Bank!
Siehst du's nicht mit deinen Kalbsaugen, den großen?
Soll ich dir vielleicht gar die Nase drauf stossen?
Fort, fort von diesem Schauplatze des Schreckens!
Komm! Komm! Komm, und spiel'n wir Versteckens!

(Don Juan betrachtet mitleidig die Bank, und trocknet sich die Augen. Rolla umarmt ihn heftig, zieht ihn mit Gewalt ab, und sagt:)

Ach, deine Thränen fallen auf die Bank!
Du bist absolute mein! — Den Göttern Dank!

(Beyde ab.)

Fünfzehnte Scene.

Diego allein, die Bank betrachtend.

Die Bank hat ihn so gerührt, wie es scheint?
Aber es ist nichts neues, das ein Holz bey dem
andern weint.
Kora soll gestraft werden? — da ist noch nichts
verdorben.
Es sind schon viele gestraft worden, und sind doch
nicht dran gestorben.
Ich hab meinen Herrn gern; ich geh' für ihn in
den Tod aus Pflicht.
Umbringen laß ich mich für ihn, aber prügeln
nicht.

O du lieber Himmel! Mancher Ehmann sagte Dank,
Hätt' er zu Hause so eine Besserungsbank.

A r i e.

Bey manchem Ehmann wär' es gut,
Hätt' er das Bankerl nur,
So etwas kühlt das heiße Blut,
Und dämpfet die Natur.
Ach, die Versöhnung ist so süß
Für Menschenhaß und Reu'!
Es hilft das Recipe gewiß,
Sind nur die Schläg' vorbey.

Wenn mir ein Weib beschieden wär'
So prügl ichs vor der Eh
So kennt sie schon die Schläg vorher.
Doch nicht in Wien per se.
In Wien da braucht der Mann kein' Bank,
Unnütz wär' der Willkomm,
Denn z' Wien, der Himmel sey es Dank,
Sind d' Weiber Lampelfromm.

Sechzehnte Scene.

(Vorhof. Ein runder Tisch, roth bedeckt. Xaira, mit einigen Oberfabrikanten, im Gespräche begriffen, sitzen herum.)

X a i r a.

Er bleibt lang aus! des Verwalters Zaudern ist schändlich.

Ein Fabrikant.

Er kommt!

Xaira.

Endlich und Endlich!

Siebzehnte Scene.

Der Verwalter. Vorige.

Xaira (ihm entgegen.)

Wir sind schon völlig auf Nadeln gesessen.

Verwalter.

Ich hab' müssen beym Ataliba essen.

Xaira.

Nun, was hat er den gutes diskurirt?

Verwalter.

Er will, das man Alonzo und Kora examinirt.
Man soll untersuchen, wer das Andere verführt —

Xaira (ihm ungeduldig ins Wort fallend.)

Nun? und dann?

Verwalter.

Wird der Verführte pardonirt.

Xaira.

So dumm hat der Ataliba parlirt?
Und ihr als Verwalter seyd damit contentirt?

Verwalter.

Warum denn nicht? Kinderey.
Man führe Kora und Alonzo herbey.

(Ein Fabrikant ab.)

Xaira.

Pfui Teufel! Ich bin nicht so geduldig!
Ich halte sie alle beyde für schuldig.

Verwalter.

Das Gewissen ist sein und euer Gesetz —
Genug von dem Wischiwaschi! Nehmt eure Plätz'!
(Der Oberverwalter in der Mitte, Xaira der Pfleger neben ihm, ein Fabrikant.)

Achtzehnte Scene.

Ataliba, Vorige.

Ataliba (tritt ein, Alles steht auf.)
Sitzen geblieben! (zu den Uebrigen.)
Ihr packt euch davon!
(Sie gehen alle bis auf den Beysitzer ab.)
Ich will auch dabey seyn bey der Lection.
(Der Verwalter zedirt ihm seinen Platz, und stellt sich dann neben ihn rechts.)

Neunzehnte Scene.

Eine Wache führt von verschiedenen Seiten Kora und Alonzo gefesselt herbey.

Kora (als sie Alonzo erblickt, liebevoll und unbefangen.)
Mein Alonzo!

Alonzo.

Ha! auch du in Fesseln.

Verwalter (auf den Stuhl sich wiegend.)
Ich sitz' auf Brennesseln!

Kora.

Kränk' dich nicht ich bleibe deine Braut.

Alonzo.

Und ich hab' dir dein Grab gebaut!

Kora.

Nein, ich selbst — ich selbst, mein werther!

Alonzo.

Du stirbst drunter, und ich bin dein Mörder!

Zaira.

Halt's Maul!

Alle.

Halt's Maul!

Ataliba.

Pst!

(Zum Verwalter.)

Red' anstatt meiner, ich bin zu faul.

Verwalter.

Wir müssen das Ding feyerlich vollbringen.

(Zum Ataliba.)

Es nimmt sich besser aus, wenn wir singen.

Arie.

(Feyerlich komisch.)

Verwalter (erhebt sich ernst und sanft.)

Sonne, sende deine Strahlen,
Und erleucht' uns alle Vier,
Laß uns in das Haus nicht fallen
Mit der Thür als Richter hier.
Unser Herz und Kopf sey offen,
Keiner sey vernagelt hier.
Keiner ist von uns besoffen,
Recht zu richten, schwören wir!

Alle.

Recht zu richten, schwören wir!

Ataliba (zum Verwalter.)
So! Jetzt kannst auch reden anstatt meiner.

Verwalter.
Also Kora! komm her, Spitzbub kleiner!
Ist's wahr, hast du deinen Kontrakt gebrochen?

Kora.
Ja!

Verwalter.
Kennst du den Monsieur? (auf Alonzo.)

Kora.
Ja, ich bin mit ihm versprochen.

Verwalter.
Kennst du, Alonzo, dieses Madel?

Kora.
Sag es nur.

Verwalter.
Kennst du sie?

Alonzo.
Ja, sie ist mein Amour.

Xaira.
Ihr seyd beyde der Strafe schuldig.

Kora.
Ich muß's leiden. Macht's nur, ich leide geduldig.

Verwalter.
Eh' wir aber das Bluturtheil sprechen,
Und über alle zwey das Staberl brechen,
So künd' ich demjenigen Gnade an,
Der es klar und deutlich beweisen kann,
Daß ihn das Andere hat überredt und persuadirt;
Wer das kann, der wird stante pede pardonirt.
Also wer?

Kora.) (zugleich.) Ich hab' (ihn) persuadirt!
Alonzo) (sie)

Xaira.

Schweigt! Laßt eurer Zunge nicht so schnellen Lauf!
(Zu sich.) Mir steigt schon's Wasser in Zähnen auf!

Verwalter.

Schweig Alonzo! Halt das Maul zu!
Und jetzt, Kora, diskurire du!

Kora.

Ich hab' ihn zum erstenmal gesehn in der Fabrik,
Und war in ihn gebrennt im Augenblick.
So oft er an mir vorbeygieng in der Fabrik,
Zog ich immer meinen Schleyer zurück;
So mit dem halben Aeugel hab' ich ihn angeblickt.

Alonzo.

Das ist erlogen, du hast die Augen zugedrückt.

Xaira.

Du poltst dich, man wird dich schon fragen.

Kora.

Ich hab' keine Zeit gehabt zum Augen niederschlagen.
Mein Liebäugeln und meine brennheißen Wangen
Mußten sein Herz zuverlässig fangen.
Er stieg über die Mauer in unsre Fabrik;
Doch hat's ihn gereut, er wollt wieder zurück,
Ich aber hab' ihn bey dem Rockfalten
Nolens volens zurückgehalten.
Ich hätt' sollen gescheidter seyn und gehn,
Aber ich konnte mir'n nicht genug sehn.
Mir ist das Liebäugeln verbothen exact,
Aber ihm nicht, er hat keinen Kontrakt.
Also ich hab gefehlt ich, er nicht.
Da habt ihr jetzt die ganze Geschicht'!

Alonzo.

Bist du nicht erschrocken, sobald du mich gesehn?
Ich hab' dich aufgehalten, wie du wolltst gehn.
Bin ich nicht zu deinen Füßen gekrochen, eine halbe Stund',
Und habe gewinselt wie ein eingesperrter Hund?
Nein, nein! was soll denn das lange Disputiren?
Ihr wißt ja selbst, daß die Buben die Madeln seckkiren.

Kora.

Er ist unschuldig, laßts ihn nur aus

Alonzo.

Ich bin schuldig — sie ist nicht recht zu Haus.

Kora.

Wollt ihr eine Probe, daß ich die Schuldige bin?
Eh bien — so merkts euch in euern Sinn.
Ihm ist sein Fehltritt leid, mir aber nicht;
Ich bereu' die Flucht nicht, ich sag's euch in's Gesicht.
Den größten Beweis aber geb' ich hier —
In eurer Gegenwart kriegt er ein Busserl von mir.

(Sie umschlingt Alonzo.)

Seht ihr, wie ihn dieß erschreckt!

Alonzo.

Ach, Kora! das hat mir nicht bitter geschmeckt;

(Alles fährt auf.)

Xaira.

Verwegne! bald hätt' ich dir eine gesteckt.

(Er lekt an den Fingern.)

Verwalter (zu Ataliba.)

Seht nur, wie der Pfleger die Finger leckt!

Kora (geht stolz auf ihren Platz.)

Jetzt leset mir, wenn ihr könnt, den Text.

Xaira.

Ich schaudre! Madel, bist du verhext? —
Führt sie wieder in den Kotter fort!

(Alonzo breitet seine Arme aus.)

Kora.

Alonzo, wir sehen uns an einem dritten Ort.

Duett. (Volksmelodie.)

Alonzo.

Miedl beim Bach,
Miedl beim Bach,
Haim sollst gehn.
Der Vater hat's g'sagt,
Ich hab's g'sagt,
Haim sollst gehn!

Kora.

D'Miedl bleibt da,
D'Miedl bleibt da,
Laß mich gehn!
Mein, wer hat g'sagt?
Du hast's g'sagt?
Laß mich gehn.

Alpenlied.

Beyde.

Ja, wir woll'n mitsamma gehn,
Oi eh i! Oi eh!
Könnt's uns nach, ihr Richter, sehn,
Oi eh i! Oi eh!

Der Alonzo und die Kora
Gehen jetzt ein wenig Fora.
Uns thun keine Prügel weh,
Oi eh i! Oi eh!
Oi eh i! Oi eh! (Ab.)

Letzte Scene.

(Sie räuspern, und nehmen Tabak.)

Xaira.
Braucht's noch mehr Beweis? Mein Spruch ist —

Ataliba.
Halt!

Verwalter.
Das braucht Contenance! (Gibt an Xaira Tabak.)

Xaira. wirft ihn weg)
Pfui, der ist schon alt!

Ataliba.
Schaut, unter uns, das Dudeln hat mir selber g'fallen
Sie sind nicht richtig im Basesenkammerl, das sieht man aus Allen.
Merkts auf, was Jeder von uns thut,
Menschenfleisch ist ja nicht Ochsenblut. (Setzt sich.)
Nehmen's Platz!

Xaira.
Sonst ist der Brauch, das man einzeln verhört.

Ataliba.
So? das kann seyn. (gähnt.) Hätt's es begehrt!

Verwalter.

Nein, nein, warum nicht gar! Derweil wird's
Kraut g'sotten.
Ihr wißts ja, nach 12 Uhr ist's Richten verbothen.
(Gähnt, und trinkt ebenfalls aus den Sackflaschen, die
sie mitbrachten, setzt sich.)

Ataliba.

Man muß halt die Kora allein fragen.
Gebts ihnen Pardon — Was soll man die Leut'
so plagen?

Xaira.

Seyds nur nicht narrisch!

Ataliba.

Still, sag ich! Nicht lang disputirt!
Ueberlegen wir die Sach', bis's Essen fertig wird.
(Halb schlafend.)

Xaira.

Nun auch recht, (Eben so.)

Ataliba.

Nun ist noch — euer' — Entschluß vorhanden.

Verwalter (Eben so.)

Bin mit dem Herrn Ataliba vollkommen einverstanden.

Chor von innen.

Weh! Weh! Weh!
Nun freu' dich auf den Thee!
Ja, wir werd'n dich schon begrüssen —
Wer gefehlt hat, der muß büssen.
A, B, C!
Die Schläge thun halt weh.

(Alle schlafen. Der Chor hält ein.)

Ein Fabrikant der Sonne (tritt ein, und erblickt die Schlafenden. Er erstaunt, und tritt unter Melodram zu Ataliba, den er rüttelt, und spicht.)

Alles ist in Aufruhr — Was sollen wir thun? —
Ihr müßt uns rathen.

Ataliba (im Traume.)

Halbentheil wird' g'sotten, und halbentheil wird's
g'braten.

Der Bothe (schreit.)

Ach! (Schlägt die Hände über den Kopf, und bleibt in dieser Stellung. Die Andern nicken „Ja" mit dem Kopfe, und schnarchen heftig, wozu inwendig das Wiegenlied gespielt wird.

Ende des zweyten Aktes.

Dritter Aufzug.

Erste Scene.

Großer Saal in der Sonnenfabrik. In der Mitte ein erhabener Platz, nebst niederen Tischen und Sitzen für die Uebrigen. Feierlicher Zug der Peruaner Fabrikanten. Vorn die Bank mit Riemen und Ruthen. Sie haben Palmzweig und Schwert.

Chor. Marsch.

Zum Brunnen geht der Krug
So lange bis er bricht.
Seyds moderat und klug!
Jetzt wird das Schöppeng'richt.
Brecht's den Stab
Nicht z'gschwind ab;
Denkt zurück
An d'Fabrik;
Seyd's nicht z'gütig, seyd's nicht z'scharf,
Wenn ich anders bitten darf.

Xaira (zum Verwalter.)
Herr Kollega! haben wir schon ausgeschlafen?
Es ist gut, daß uns die Leute nimmer napfend trafen.

Verwalter.

Das thut nichts — Uebrigens von unserm Schlaferl jetzt still —

Hernach thut Jeder, was er will.

Xaira (Will ab.)

Mich schickt man so leicht nicht in April.

Verwalter.

Nun wohlan! ihr Tod komm' über dich!

Xaira (kalt.)

Das wird was seyn! Nun, so kommt er halt über mich!

Verwalter.

Herbey, ihr Volker und Fabrikanten! herbey!

(Sie sammeln sich um ihn.)

(Für sich.) O ich lese in ihren Mienen — Weg sind alle zwey!

(Er sucht sich zu fassen. Nach einer Pause.)

Ihr kennt die Leutel — Wollt ihr den Stab brechen?

Entscheidet, ihr sollt selbst das Urtheil sprechen.

Xaira.

Wie spricht das Peruanische Gesetz?

(Verwalter schweigt.)

Nun, heraus!

Verwalter (nach einigem Kampfe, mit leiser Stimme.)

Schläg, und's peruanische Arbeitshaus.

Xaira (lang und feyerlich.)

Schläg, und's peruanische Arbeitshaus!

Alle.

Schläg' und's peruanische Arbeitshaus!

Verwalter (nach einer Pause, entschlossen.)
Nein, nein! das geht zurück mit Protest!
Gnade, sag' ich, keine Schläg, nur Arrest!

Xaira.
Basta! Das hat seine geweisten Weg' —
Wie spricht das peruanische Gesetz?

Alle.
Das peruanische Arbeitshaus oder Schläg'!

Verwalter.
Wegen meiner thuts, was wollt's!
Aber ihr thuts nicht, was' s' sollts'
Führt sie her, die unschuldigen Malefikanten;
Aber bedenkts, ihr seyd Menschen und Fabrikanten.
(Zwey gehen ab)
Ihr andern legts den Sabel und 'n Palmzweig dort nieder;
Ich und du gehen zum Ynka — wir kommen gleich wieder.
(Beyde ab.)

Zweyte Scene.

Die Uebrigen sind am Tische beschäftiget, dann Alonzo, darauf Kora.

Alonzo. (Der einige Augenblicke früher erscheint als Kora. Kora tritt herein.)
Ach, Kora! Sonst, wenn ich dich sah, schrie ich vor Freuden, Juheh!
Jetzt aber schrei ich aus Schmerzen, Auweh!

Kora.
Hast mir nicht hundertmahl gesagt, und wieder gesagt,
Du wolltest mit mir sterben? und jetzt bist verzagt?

Schau, du Maulmacher! ich hab' mehr Kurasche
als du.

Alonzo.

Aus dir spricht die Unschuld, dein Herz gibt dir
Ruh;
Aber an mir nagt des bösen Gewissens Zahn.

Kora.

Wir haben ja alle zwey nichts böses gethan?
Wir liebten, und mußten uns lieben — ist's wahr,
oder nicht?
Wer kann dafür, wenn uns die Lieb' im Herzen
sticht?
Als Fabrikmamsell kann ich nicht sein deine Braut —
Wohlan, so werden wir jenseits in Ips getraut.
Und sterb' ich eh — Pah! Alt oder jung —
Einmahl muß's seyn — es ist ja nur ein Katzen-
sprung.
Was mit mir geschehen soll, soll bald geschehn,
Und kühn wie ein Husar will ich zur Schlacht-
bank gehn.
Die Strafe selbst schlägt meinen Muth nicht nieder,
Aber die verdammten Apparaten sind mir zuwider.

Alonzo.

Ach, Alles, was du ausgestanden hast,
Und noch ausstehen wirst, fallt mir zur Last.

Duett.

Alonzo, Kora.

Kora.

Du bist mir schon der liebste Schatz,
Du fürchtst dich mehr als ich?

Alonzo.

Ich bitt' dich, schau nur auf dem Platz. —
Die Bank gehört für dich; (verhüllt sich.)

Kora.

Ah, Gikel gakel! Kinderey!
Nun, wann's vorbey ist, ist's vorbey.

Alonzo.

Ja — Wann!

Kora.

Alonzo! sey ein Mann!

Alonzo.

Ja Kora, wann der wann nicht wär'!

Kora.

Pfui Teufel — sie schau'n Alle her!

Alonzo.

Ach Gott!

Kora.

Wir stellen munter uns und froh.

Alonzo.

O weh!

Kora.

Juhe! — Mach' es nur auch so!

Beyde singen halbfroh, halb weinerlich aus der Schweitzer-Familie.

Wer hörte wohl jemahls mich klagen?
Wer hat mich je traurig erblickt? ꝛc.

Dritte Scene.

Der alte Telasko, und der gefesselte Zorai treten herein. Vorige.

Telasko.

Da geht's ja recht lustig zu!

Kora (schreit laut, und zittert.)

Ha! das ist meines Vaters Geist!
O weh! ich bin nicht sicher, daß er mich nicht beißt!
Er stiert mich an — ich glaub', er ist b'sessen!
Und G'sichter schneidt er, als hätt' er Rhababer g'fressen.

Telasko.

Warum führt man mich gerade hieher?
Warum hier in der Bettelleut' Einkehr?
Geh, frag, ob sie nicht kennen das Völkerrecht,
Daß ich alter Mann muß zusammenkommen mit der Hex? (auf Kora.)

Kora (sich ihm schüchtern nahend.)

Mein Vater!

Telasko.

Geh, Zorai, gib ihr ein' Watschen.

Zorai (schleudert sie weg.)

Fort! ich möcht' dich kreuzweiß karbatschen,
(Telasko wendet sein Gesicht.)

Kora (fällt auf die Knie, und hebt ihre Hand bittend.)

Brüderl! denk, wir kommen von einer Mama!

Zorai.

Ja, du Ausgetauschte, aber nicht von einem Papa.
Wegen dir bin ich ein Eisenhandler worden (auf seine Ketten) Da siehst mi!
Wegen deiner gehör' ich zu der g'schloßnen Compagnie.

Kora.

Vater, schaut's doch ein wenig auf mich her!

Telasko (mit abgewandtem Gesicht.)

Wer ruft mich? Ich kenn' deinen Stimmstock nicht
mehr.
Ach, alle Kräfte verlassen mich Alten —
Damit ich nicht umfall', will ich mich am Pfei-
ler halten.

Kora.

Bruder — Papa! — ich kann kein's erlangen —

Telasko.

Fort, Zorai! rette mich vor der Schlangen!

Kora (intonirt mit Alonzo das Liedchen.)

Einst waren so selige Tage,
Ganz lustig und froh, ohne Plage!
Wie glücklich und fröhlich war ich!
Jetzt ist durch die Rechnung ein Strich!

Telasko.

O mein Sohn! mein Herz zerschmilzt wie Maybutter!
Sie hat akurat eine Stimm', wie ihre selige Mutter!
(Einen Blick auf sie werfend.)
Kora! — Ich bin mit Ehren grau' worden!
Und jetzt krieg'n wir vielleicht Alle um d' Füß ein'
Orden.
Da steh' ich jetzt da, wie im Spiel der Pamphili!
Du bist prostituirt sammt der ganzen Familie.
Der Bub' da, noch der Sintax beflissen,
Muß jetzt mit mir für dich's Bad ausgiessen,
Man traktirt uns wie Schnipfer und Halunken.
Wohl deiner Mutter, daß's in Wien ist ertrunken!
Das mag dir ein anderer Vater vergeben!
Ach, wenn ich heute sterb', so darf ichs morgen nicht
überleben.

Kora.

Ach! ich verzweifle! — Vater, halts ein!
Gib mir Pardon — mußt nicht hart seyn.
Ich zwick' dich in Wadel, ich beiß' dich in's Knie,
Bruder, red' ihm doch zu — sey kein Vieh!

(Telasko und Zorai sind bewegt.)

Schauts, ich wind' mich, und schmieg' mich, wie ein Wurm —
Verzeiht mirs, oder ich komm' in Narrenthurm.
Erbarmen! Erbarmen! gebt mir Gehör!
Ich bin schon heißrig vom Reden, das Maul ist mir speer.

Telasko (sehr bewegt.)

Sohn! Sohn! Wir woll'n ihr die Straf' nicht erschwer'n —
Sie ist ein jung's Tschapperl — Wer verzeiht nicht gern?
Komm, Kora! rutsche zu mir her!
Heb's auf, Zorai! mir ists zu schwer.

(Zorai gehorcht, Telasko drückt sie an sein Herz.)

Ich verzeihe dir.

Kora (sehr schwach.)

Und mein Bruder hier?

Telasko.

Auch er, auch er.

(Kora kniet nieder.)

Zorai.

Vater! kommt der Rath von Ihnen her?

Telasko.

Er komnt von mir, so weh er mir auch thut.
Verzeih ihr, sie hat halt kein Schneckenblut.

Kora.

Vergebung — Gnade — Bester!

Telasko.

Vergib ihr!

Zorai (Kora umarmend.)

Nun, wegen dem Vers sag' ich Schwester.!

Kora.

Nun laß' ich meinen Freudenthränen den Lauf!
Laß mich nicht so lang knien, und heb' mich auf.
(Er thut es, und sie lacht.)
Bald wären wir eingeschlafen die Knie.

Telasko.

Lach' nicht, sonst glauben d' Leut', es ist ein' Travestie.

Alonzo.

Eure Herzen sind erweicht, wie euer Magen —
Darf auch Alonzo eine Bitte wagen?
Schwach bin ich, Zorai, aber kein Bösewicht —
Du weißt ja, wie bald Glück, Glas und Manches bricht?
Vater! Bruder! laßt uns das Schicksal verlachen,
Weil wir just ein' vierblättrigen Klee ausmachen.

Telasko.

Spanischer Reiter, ich häge keinen Groll.
Weinen wir nicht aus B dur und B mol,
Der Schmerz hilft uns hier um kein Graul.
Hast du noch Eltern?

Alonzo.

Nein, aber ein' alte Ahnl.

Telasko.

Komm also her, liebes Schwiegersöhnl!
Anstatt der Ahnl umarmt dich der Aehnl.
(Er schließt ihn in seine Arme.)

Zorai.

Allianz, unglücklicher Schwager! aber —

Kora (sich an einen Pfeiler erholend.)

O, käm' nur jetzt der Todtengraber!

Vierte Scene.

Verwalter, Xaira der Pfleger. Mehrere Fabrikanten. Die Stubenmutter mit den Fabrikantinnen. Gleich darauf Ataliba mit seinem Gefolge.

Xaira.

Der Ynka kommt!

(Die Fabrikanten beiderlei Geschlechts sammeln um den Platz, der auf drey Stuffen steht. Kora, Telasko und Zorai bleiben im Vordergrunde an einer Seite, Alonzo an der andern.)

G'wehr aus.

Telasko.

Ach! auf meiner Brust liegt's Trattnerische Haus!

(Ein kleiner Marsch, unter welchem von den Peruanerfabrikanten eine große Sonne auf einem Weberstuhle hereingetragen wird, in deren Mitte ein Mannskopf mit Nase, Maul und Augen gemahlt ist. Sie stellen selbe auf. Ataliba tritt langsam und finster herein, kniet vor dem Bilde der Sonne nieder, und bleibt einige Augenblicke in der Stellung. Alles ist ruhig, und wirft sich in der Folge, gleich ihm, nieder.)

Ataliba (springt auf, und sagt leise zu Alonzo,)

Studire, Freund, auf eine derbe Lug',
Denn hier ist die Tugend bloß der Betrug.
Sag an, daß du ein Fremder bist;
Sag, du hättest keinen Brauch gewüßt.

Ich bin ja dein Richter, und im Nu
Drück' ich für dich die Augen zu.

Alonzo (gerührt, eben so.)

Ich danke dir, und bin ganz perplex,
Verletze nicht wegen meiner das lex;
Laß also der Justiz ihren Lauf,
Stirbt Kora, nun so schnapp' ich auch auf.

Xaira.

Was murmeln und zischeln die Zwey dort ganz allein?
Das wird wohl eine Theaterkabale seyn.

Ataliba (zu Telasko.)

Du alter Schimmel, du bist wieder frey.

Stubenmutter.

Ey! ey! ey! nicht möglich!

Ataliba.

Ja! es sey!

Telasko.

Nimmst du dem Stamme seine Blüth',
Hau lieber auch den Stock gleich mit.

Ataliba (zu Zorai.)

Der Vater und der Sohn sind frey.

Alle.

Frey?

Stubenmutter.

Frey?

(Kora will sich ihm zu Füssen werfen)

Ataliba.

Bleib — Aber mit Kora bleibt's dabey.

Kora.

Es sey!

Stubenmutter.

Juhai!

Alonzo, Telasko.

Auwei!

Ataliba.

(Wendet sich, und besteigt die ersten Stuffen, neigt sich nochmahls gegen die Sonne, und kehrt sich dann an die Versammlung.)

Verwalter! jetzt führe du das Wort!

Verwalter.

O, ich bitte laßt's nur mich fort!

Xaira und Alle (lärmend.)

Das Wort!
Das Wort!

Verwalter.

Vergeb, und excusire mich,
Denn vor Aengsten seh' ich keinen Stich.
O, verschone mich, Ataliba!
Denn ich hab' Kathärr und Podagra;
Ach! an meiner Stelle sag's Xaira.

Ataliba.

Va!

Alle.

Xaira! Xaira!

Xaira (nähert sich feierlich.)

Ihr wißt, ich bin in meinem Dienst exact
Ja, die Mamsell hier brach den Kontrakt,
Dieser Fremdling, und der, ein geborner Spanier,
Die entführten sie aus unsrer Lehr'
Wohl, so sprech ich denn das Urtheil aus.
Erst Züchtigung, und dann das Arbeitshaus!

Alle.

Züchtigung und das Arbeitshaus.

Ataliba (nach einer Pause zu Alonzo und Kora.)

Sagt, könnt ihr euch vertheidigen?

Alonzo, Kora.

Nein!

Ataliba (verbirgt sein Gesicht. Pause.)

Wohlan! zur Sache! es ist die höchste Zeit!

(Sieht auf die Uhr. Zwey Peruaner nahen sich unter Musik, und nehmen einer das Schwert, der andere den Palmenzweig von Atalibas Sitze, und stellen sich neben Xaira.)

Verwalter (geht hinaus, und sagt im Abgehen.)

Ich komm' gleich wieder, ich geh' nicht weit.

Xaira.

Ergo! — Entweder nimm das Schwert aus meinen Händen, —
Oder — (spöttisch.) willst du expresse Gnade spenden,
So nimm meinetwegen den Palmenzweig.
Also entschließ dich, — grad oder krumm,
Laß nicht so lang warten das Publikum.

(Ataliba kniet.)

Chor.

Er simulirt,
Er spekulirt,
Er meditirt,
Er phantasirt,
Er delirirt,
Er adorirt,

Er spintisirt,
Gestikulirt, —
Wie er agirt,
Ganz tribulirt —
Woll'n sehen, was erfolgen wird?

Ataliba (steht auf. Kora und Alonzo, Telasko und Zorai knien nieder mit gesenkten Häuptern. Ataliba steht einige Augenblicke im Kampfe mit sich selbst, hebt das Schwert, und ist im Begriff zu singen; doch singt er im Recitativ nichts als die drey Worte:)

Hört, Peruaner, mich —

(Als plötzlich

Fünfte Scene

der Verwalter eintritt. Man hört entfernte kriegerische Instrumente, und Lärm.)

Verwalter.

Vergib mir, Ynka, daß ich das Finale unterbrich,
Aber ich als kleine Post bringe schlechte Nachricht für dich.
Das Volk lauft wüthend durch alle Straßen,
Und Tausend wollen sich von Einem nicht aufhalten lassen.
Man sieht nichts als Prügel, Flinten und Spieß',
Es ist gerad', als ob man den Teufel ausließ',
Sie pfeifen und trommeln, und machen ein Geschrei,
Man hört kaum sein eigenes Wort dabey.
Wie bey einer Komödie schreyen's allweil Fora,
Und man hört nichts, als: Alonzo und Kora!
Eine Parthey klatscht, die andere pfeift und zischt,
Ich hätt' bald selber Prügel erwischt.

Der Fremdling Velasquez haut Alles zu Scherben,
Und läßt Millionen des plötzlichen Todes sterben.
Das ganze Feld ist mit Leichen überdeckt,
Wie die Ochsen ist alles zu Boden gestreckt.
Sie schreien Vivat mit gefüllten Humpen;
Aus einem kleinen Schneeballen wird ein Klumpen,
Wie an einen Vogelleim hängt sich Alles an Rolla an,
Daß er vor lauter Anhang kaum gehen kann.

(Zum Parterre.)

Ich bitte, geben Sie Acht um Alles in der Welt,
Damit Sie nicht umsonst ausgeben Ihr Geld,
Denn jetzt kommt der baumstarke Held.

(Alles, Ataliba ausgenommen, zeigt Bestürzung und Unruhe.)

Alonzo, Kora.

Rolla!

Xaira.

Holla!

Ataliba.

Und was ist's hernach? Was ist draus zu lesen?

(Alles schweigt.)

Telasko.

Der Kerl zittert, als wär' er im Sturzbad g'wesen.

Ataliba.

Sahst du den Rolla selbst an der Spitz'?

Verwalter.

Ja, Herr, so wahr ich vor Aengsten schwitz'!
Er hat um sich herum ein ganzes Bandel,
Lauter ausgesuchte händfeste Mandel.
Die Gassenbuben hängen an ihm wie die Kletten.
Er hat schon über zweyhundert zusammengetreten.

Nun, du weißt, wie es bey den Fabriken geht?
Denn das ist ein Völkel, über das nichts aufsteht.
Nicht bloß junge Buben, sondern auch alte Kreister
Hängen an ihm, und rufen ihn aus zum Zechmeister.

Stubenmutter.

Nicht möglich!

Xaira.

Alle guten Geister!

Verwalter.

Der Halbadel vom Neubau, Lerchenfeld, und der neuen Wiesen,
Haben ihn laut über den grünen Klee gepriesen.
Sie laufen neben ihm her, sogar die Laternbuben,
Und die Fratschlerweiber werfen auf uns mit Rettig und Ruben;
Die Wäscherinnen und die famosen Fiaker
Drohen uns Allen eine abscheuliche Massacre.

Ataliba (ohne seine Miene zu ändern.)

Nu, nu, nu, es wird sich schon geben —
Thuts nur kein solches Geschrei anheben.
(Getöse und Waffengeklirre, nebst Vivatrufen hinter der Scene.)
Vivat! Vivat! Vivat!

Xaira.

Ich bin schon völlig desperat!

Sechste Scene.

Rolla stürzt herein, einen Säbel in der rechten, und einen Prügel in der linken Hand, Köcher, Flinten und Bogen um den Nacken. Hinter ihm mehrere Peruaner mit allerhand Gewehren. Vorige. Mit lärmender türkischer Musik.

Rolla.

Nur mir nach, Freunde! Stürmt die Fabrik!
Still jetzt ein wenig mit der türkischen Musik!
Still mit der Musik, oder ich kehr' um!

Stubenmutter.

Nicht möglich! ich vergeh'!

Xaira.

Beschimpfung der Fabrik —
O scandalum!

Alle (murren.)

Hm! hm! hm!

Rolla.

Die habt ihr beschimpft, ihr grausamen Blutigel.

Xaira.

Madiasch!

Ataliba (ruft Xaira zu.)

Schweig!
(Er macht eine Bewegung mit der Hand gegen die versammelte Menge, da er reden will; plötzlich wird Alles still. Zu Rolla.)
Wer bist du mit Sabel und Prügel?
(Alles Volk drängt zu, und schreit untereinander.)

Ataliba.

Pst! — Seyd still, oder gehts nach Haus!
Laßts ihn reden, sonst wirds vor halb Eilf nicht aus.
Wer bist du?

Rolla.

Kennst du mich nicht?

Ataliba.

So nicht.

Rolla.

Fopp mich nicht! schau mir in's Gesicht.
Doch du hast Recht, ich bin der alte Rollo nicht mehr —
Ich bin jetzt ausgewechselt, ein Teufel, ein Luzifer. —
Ich ehre dich, ich liebe dich, denn du bist sechzehnlöthig;
Aber sey gescheidt, Ynka! sey dießmahl gnädig!
Für mich ist nur eine Kora auf der Welt,
Kora ist unschuldig! ich, Wurstel! habe gefehlt.
Ich habe den Plan zum Durchgehn ausgeheckt,
Ich habe sie bey mir in einer Höhle versteckt.
Nimm mich an die Korda, nicht aber sie!
Schenk' ihr die Schläg' = ich fall' auf die Knie.
Rolla kniet — Gnade! Gerechter! Bester!

Ataliba.

Steh auf!

Rolla.

Sag ja, oder ich knie mich noch fester.

Ataliba.

Steh auf!

Verwalter.

Und strecke das Gewehr!

Rolla.

Nein, sag' ich, nun und nimmermehr!
Helft mir alle bitten — thut euch nicht entfernen!
Ich hab' noch nie gebeten, ich muß's erst lernen.

Xaira.

Ein Supplikant mit Gewehr und Waffen?
Ha! so was muß der Ynka strafen.

Rolla (aufstehend)

Nein, was zu viel ist, ist zu viel!
Mich papirlt man nicht, mich schickt man nicht in April.
Kora in Fesseln, und ich ohne Prügel und Sabel?
Nein, Ynka, das geht nicht, das bin ich nicht kapabel.

Ataliba.

Ich befehl' es.

Rolla.

Sag Pardon!

Ataliba.

Gehorche!

Rolla.

Nur unter der Condition!
Glaubt ihr, ich bin so leicht und lüftig?

Ataliba.

Redt's einer statt meiner, ich bin z'giftig.

Xaira.

Ich will —

Alle.

Ja, sprecht! sprecht!

Telasko.

Ich will reden, das Alter hat ein Vorrecht.
Wisse, daß der Ynka nicht ehe spricht,
Bis nicht Rolla die Waffen ablegt, und seinen
Trotzkopf bricht,
Bis er nicht weglegt den Modeprügel!
Dafür geb' ich euch Brief und Siegel.
Du sollst nicht sagen, daß du ihm's abtrutzt hast —
Also weg mit dem Sa el und dem großen Baumast.

(Mit Pathos.)

Ihr Völker von Guita, kommt heran,
Wenn euch der Ynka je Gutes gethan!
Noch heute wird er auf immer resigniren,
Denn der Teufel möcht' das Fabrikvölkel regiren.
Sieben Jahr ist er jetzt euer Ynka,
Hatte nie ein Weib, und keine Chatinka.
Er war wie ein alter guter Pelikan,
Seine Brust und sein Herz both er Allen an,
Er theilte alles, was er hatte, mit Allen,
Ließ erst vorig's Jahr die Fabrik weissen und mahlen.
Wer Geld hat gebraucht, dem hat er eins g'liehen;
Wer ihm nichts gethan hat, dem hat er verziehen.
Hat er euch nicht am Neujahrstag beschenkt?
Wen hat er geärgert? wen hat er gekränkt?
Tretet heran Alle, die in Guito wohnen!
Tretet herein in den Saal, ihr Millionen!
Zeuget wieder ihn, wenn er Unrecht gethan,
Und treibt zu Paaren den indianischen Hahn!
O Undank, du marmorherziger Teufel!
Nur du setzest in den Ynka Zweifel!

O Undank! du nagst, wie ein fressender Geyer!
Vom Freund bist du scheußlicher als ein Meerungeheuer!
Auf, ihr Getreuen! Auf, Peru's Dictatores!
Auf, sag' ich, und lehrt den Sesselträger Mores!
Auf, euer Ynka hat euch durch mich gewunken!
Auf, Peruaner! auf! macht keine Halunken!
Ergreift den Verräther, und haltet ihn fest!
Ergreift ihn, und werft ihn sogleich in Arrest!
Auf, ihr Völker von Quito! heran zu mir! —
Geschrien hab' ich g'nug — jetzt möcht' ich ein Bier!
(Allgemeines Gemurre. Mehrere treten auf Atalibas und Telaskos Seite.)

Ataliba (zu Telasko)

Ich danke dir auch dafür. (Umarmt ihn.)

Diego.

Ich zerrinn' vor lauter Weinen schier.

Verwalter.

Rolla! mein Sohn! soll ich niederhockerln vor dir?

Rolla.

Alle diese Faxen nutzen nichts bey mir.
Breitet eure Arme nicht aus, es ist vergebens.
(Der Verwalter will fortfahren, Rolla kommt ihm ungeduldig zuvor.)
Laßt mich! Ich will das Ende meines Lebens!
Kora will ich, Kora muß ich retten,
Oder ich halte mit euch Allen Purpermetten,
Und lasse zu einer Hauptschlacht trompeten!
Kora (geht auf Rolla zu, und umschlingt mit ihrem Arm seinen Hals.)
Bruder! Nimm von der Schwester diesen Kuß!
Du bist ein ganzer Mann — jetzt kenn' ich erst deinen Schuß.

Aber schau, mit derlei Geschichten kommt nichts
heraus;
Laß mich und meinen Chapeau büssen, und geh
nach Haus.
Der G'scheidtere gibt nach, der Ynka hat Recht,
Und du bist ein Stänker, das wäre schlecht.
Kora hat einen Bock geschossen, und du
Willst noch einen größeren machen dazu?
Das käm' hernach auch noch auf mein Gewissen?
Nein, Rolla, da schmeckte mir kein Bissen.
Ha! dein Aug wird feucht — thu nicht so drucken —
Die Thräne macht dir Ehr, thu's nicht verschlucken.
Geh, Rolla! gib mir den Sabel und den Prügel.
(Sie windet ihm sanft den Säbel und den Prügel aus
der Hand, und gibt beides weg.)
Sey ein gutes Roß, ich leite dich am Zügel.
Da steht der Held, sanft und zärtlich wie ein Tauber,
Und mit diesen Thränen wascht er seine Tugend wie-
der sauber.
Ich dank' dir, Rolla! auf deine Liebe bin ich stolz.
Komm, wirf dich vor dem Ynka nieder, sey kein Holz!
(Sie zieht ihn sanft nach sich, bis vor den Ataliba,
kniet nieder, und Rolla neben sie.)
Ich bringe dir den Feldwebel, Ynka, zurück;
Verzieh ihm, und nimm ihn in die Fabrik.
(Sie steht auf.)
Jetzt hab' ich ihm's gesagt, jetzt ist's aus.
Ich bitt' allerseits um einen kleinen Applaus.
(Sie geht an ihren Platz.)

Telasko.

Meiner Frau ihr Kind! (umarmt Kora.)

Alle.

Bravo Kora!

Don Juan.

Wenn's aus ist, rufen wir dich Fora.

Kora (ist auf ihrem alten Platze.)

Nun, Ynka, sprich das Urtheil für Jeden!

Ataliba.

Jetzt fangt das Urtheil an — hörts auf zum Reden.

Verwalter.

O großer Ataliba, laß dich das nicht irren,
Sie reden ja Alle nur vom Diskuriren.

Diego.

Das muß einen Eckstein rühren.

Telasko.

Gebts Acht, und halts Alle den Athem ein.

Zorai.

Still!

Verwalter.

Nur kein Geschnatter gemacht in den Koulissen!
Nicht so weit heraus — Kinder! hinein mit den Füssen.
Still muß Alles in der Fabrik seyn hier —
S'redts ja drin fast lauter als wir.

Ataliba.

Hast jetzt ausg'redt?

Verwalter.

Ja.

Ataliba.

Also jetzt heb' ich an zu peroriren,
Und verbieth' es Jedem, mich zu corrigiren.
Wohlan! Herr von Rolla unterwirft sich mir?

Rolla.

Ja sag' ich.

Ataliba.

So verzeih' ich dir.

Stubenmutter.

Was wär das? nicht möglich!

Xaira.

Grün und gelb steigts auf in mir!

Rolla.

Und Kora?

Ataliba.

Ich sagte, ich verzeihe Dir.

Rolla.

Was? nicht auch ihr?

Xaira.
Stubenm. } Bravo!

Ataliba (zu Rolla.)

Steh auf!

Rolla.

Nein, ich bleib' als Pflasterer hier.
Just bleib' ich knien, weil's mir schmeckt —
Aus Bosheit knie ich blos, und nicht aus Respekt.

Ataliba.

So bleib, Bockbeiniger! — Ich nehme das Schwert zur Hand.

(Er nimmt mit einer Hand Schwert und Ruthen, mit der andern den Palmzweig.)

Verwalter (wirft sich ihm plötzlich zu Füßen.

Verzeih, es macht dir keine Schand'!

Ataliba (zu ihm sich herabneigend und ihn gütig aufhebend.)

Auch du weißt den Willen der Götter, Papa?

Verwalter.

Ich riech' ihn von Weiten, o sage nur ja!

Xaira. | Stubenm. } Nicht möglich! ha, was hör' ich da?

Verwalter.

Ataliba, höre! Gnade ist der Götter Wille!

Alle.

Stille! stille! stille! stille!

Don Juan.

Sonst kommen wir gar nicht zum Ziele.

Kora.

Schick uns nur nicht in die Kasamaten.

Alonzo.

Ynka, ich bin zu klein zum Soldaten!

Diego.

Mein G'wachs hat schon gar nicht gerathen!

Verwalter.

Schau, Ataliba, laß dir was sagen:
Ich habe dich erzogen, als Kind auf dem Arm getragen.
Ich habe dir den Sutzel geben, hab' dich trocken gelegt —
Verzeih —

Telasko.

No, wenn ihn das noch nicht bewegt!

Stubenmutter.

Ich gift' mich über das Launeln schon wie eine Wanzen.

Xaira.

Da ist der Verwalter dran Schuld, der alte Ranzen.

Ataliba (schaut starr in die Sonne.)
Still!

Rolla.
Sag — gibs heraus! Leben oder Sterben!

Verwalter (zum Ataliba.)
Schau nicht so in die Sonn', du könnt's dir d'Augen verderben.

Chor.

Ein Theil.

Was wird der Ynka nun beginnen?
Ich bebe schon vor Angst und Schmerz.
Er zuckt, als wär' er ganz von Sinnen!
O Götter, lenkt sein grosses Herz!

Der andere Theil.

Was wird der Ynka wohl beginnen?
Er hat ein Butterweiches Herz.
Ha, sein Pardon brächt' mich von Sinnen:
Ich steh', wie's Mandel bey dem Sterz.

(Pause. Telasko hält sich zitternd an Zorai. Alles steht still in banger Erwartung. Er taucht das Schwert mit der rechten gegen die Erde, wirft die Ruthe weg, und reicht mit der Linken Kora die Palme.)

Zur Hochzeit geb' ich euch hier den Erlaubnißschein;
Die Tafel halt' ich aus, und will der Beystand seyn.

Alle.

Vivat! Vivat! Ataliba!

(NB. kurz auszusprechen.)

Vivat! Und Alonzo und Kora a!

(Ein gewaltiger Donnerstreich. Der Tisch versinkt. Das ganze Theater verwandelt sich in mehrere sich drehende Sonnen. In der Mitte ist eine grosse, ihre Strahlen über das ganze Theater verbreitende Sonne, aus der Apollo steht. Er klascht in die Hände.)

Recitativ.

Apollo.

Bravo! Bravissimo! Du hast schon den Applaus
der Götter!
Die Sonne ist versöhnt, und bringt euch schönes Wetter.
Sie kündet euch Pardon, dem Brautpaar Heil und Glück,
Und leuchtet freundlich nun herab auf die Fabrik.

(Sie geht nach und nach auf mich Apollo. Xaira und die Stubenmutter entfliehen, von Furien verfolgt.)

Chor.

(Während welchen von Seite der Mädchen und Fabrikanten mit Palmen, und von den Kriegern mit Schwertern und Ruthen ein Kontratanz gemacht wird.)

Die Sonn' ist schon wieder versöhnet,
Sie leuchtet sogar bey der Nacht;
Die Hoffnung und Lieb' ist gekrönet,
Der Liebenden Glück ist gemacht!

Ende.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Zur Hochzeit geb' ich euch hier den Erlaubnißschein;
Die Tafel halt' ich aus, und will der Beystand seyn.

Alle.

Vivat! Vivat! Ataliba!

(NB. kurz auszusprechen.)

Vivat! Und Alonzo und Kora a!

(Ein gewaltiger Donnerstreich. Der Tisch versinkt. Das

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Zur Hochzeit geb' ich euch hier den Erlaubnißschein;
Die Tafel halt' i ch aus, und will der Beystand seyn.

Alle.

Vivat! Vivat! Ataliba!

(NB. kurz auszusprechen.)

Vivat! Und Alonzo und Kora a!

(Ein gewaltiger Donnerstreich. Der Tisch versinkt. Das
chen=
trah=
, aus

laus

etter.
Glück,
rik.
und
lgt.)

Fabri=
hwer=
)

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schuster, Ignaz

Kora, die Sonnenjungfrau eine Karikatur-Oper in Knittelreimen und drey Aufzügen ; Dlle. Anna Weiß gewidmet ; für das k. k. priv. Theater in der Leopoldstadt

Wien 1813

Slg.Her 940
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00054142-6